

# **Philosophisches Seminar der WWU**

**Veranstaltungskommentar**

**WS 2004/2005**

**Juli 2004**

**Philosophisches Seminar  
Domplatz 23  
48143 Münster**

Nach Anlage 19 zu § 54 LPO setzt das ordnungsgemäße Studium (LPO § 5) der Philosophie Studienleistungen im Rahmen folgender Bereiche und Teilgebiete voraus:

<u>Bereich</u>	<u>Teilgebiet</u>
A	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Praktische Philosophie / Theorie des Handelns</li> <li>2. Ethik</li> <li>3. Rechts-, Staats- und Sozialphilosophie</li> <li>4. Philosophische Anthropologie</li> </ol>
B	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erkenntnistheorie</li> <li>2. Logik</li> <li>3. Wissenschaftstheorie</li> <li>4. Philosophie der Sprache</li> </ol>
C	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ontologie / Metaphysik</li> <li>2. Philosophie der Geschichte</li> <li>3. Philosophie der Natur</li> <li>4. Philosophie der Kunst / Ästhetik</li> <li>5. Philosophie der Religion</li> <li>6. Philosophie der Kultur und der Technik</li> <li>7. Philosophie der Mathematik</li> </ol>
D	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Formen des Philosophierens</li> <li>2. Didaktische Analyse ausgewählter Gegenstände des Philosophieunterrichtes</li> </ol>
<hr/>	
<u>Erziehungswissenschaftliches Begleitstudium</u>	
Teilgebiet 3	
<u>Bereich A</u>	Philosophie – Anthropologische Grundfragen der Erziehung (abgekürzt: EW A 3)
<hr/>	

Die Lehrveranstaltungen des Philosophischen Seminars zum Fachstudium der Philosophie erhalten in der Regel entsprechende Kennzeichen.

Voraussetzung für das Lehramts-Studium Philosophie sind Kenntnisse in zwei Fremdsprachen, darunter Latein (Latinum) oder Griechisch nach LPO § 54, Anlage 19, Ziffer 2. Voraussetzung für das Magister-Studium (Hauptfach) sind Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums (s. Übersicht, S. 3. Das Merkblatt „Wie baue ich mein Philosophiestudium auf“ ist auch bei der Bibliotheksaufsicht erhältlich).

**Sonstige Abkürzungen :** KKM = Angewandte Kulturwissenschaften – Kultur, Kommunikation & Management; P = geeignet für Primarstufe; PrPh = Praktische Philosophie Sek I; StA = Studium im Alter.

## **WIE BAUE ICH MEIN PHILOSOPHIESTUDIUM AUF?**

(gültig für Studierende mit Studienbeginn ab WS 1998/99)

### **Das Grundstudium bis zur Zwischenprüfung (1.-4. Semester):**

#### **1. Welche Vorlesungen muss man belegen?**

- a) Alle Studierenden der Philosophie (Hauptfach und Nebenfach) sind verpflichtet, den Grundkurs zu belegen. Es handelt sich dabei um einen viersemestrigen Vorlesungszyklus zur Einführung in die Philosophie. Der Zyklus ist so angelegt, dass man in jedem Semester einsteigen kann. Der Stoff der Vorlesung ist Gegenstand der mündlichen Zwischenprüfung, die von Studierenden im Hauptfach (LA Sek. II und MA) absolviert werden muss (s.u.)
- b) Alle Studierenden müssen die Vorlesung mit Übung zur Logik belegen. Statt der Vorlesung wird in manchen Semestern ein Proseminar „Einführung in die Logik“ angeboten. Nur Studierende im Hauptfach müssen die Klausur mitschreiben (und natürlich bestehen). Die bestandene Klausur zählt für die Lehramtsstudierenden bereits als Teil der Zwischenprüfung.

#### **2. Welche Proseminare muss man belegen?**

Bei der Wahl der Proseminare, die man belegt, muss man bestimmte Bereiche abdecken. Welchen Bereichen ein Seminar zugeordnet ist, können Sie dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen. (Das Staatliche Prüfungsamt akzeptiert nur eine Zuordnung auf einem Schein.) In den Proseminaren können Leistungsnachweise („Scheine“) erworben werden; die Bedingungen dafür werden spätestens in der ersten Sitzung von den Lehrenden bekannt gegeben.

- a) Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) müssen fünf Proseminare belegen. Vier davon müssen den Bereichen der Grundvorlesung zugeordnet sein, d.h. man belegt
  - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie I (B 1, C 1)
  - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie II (B 1, 2, 3)
  - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie I (A 1, 2)
  - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie II (A 3).

Außerdem ist zu belegen:

- ein Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Studierende im Nebenfach (MA) müssen mindestens zwei Proseminare belegen, und zwar
    - ein Proseminar zur Theoretischen Philosophie (B 1, 2, 3 oder C1)
    - ein Proseminar zur Praktischen Philosophie (A 1, 2, 3)

In der Regel sollte man die Grundvorlesung und das zugeordnete Proseminar im selben Semester besuchen. Man kann so den Stoff der Vorlesung zugleich an einem bestimmten Text vertiefen. Doch ist dies nicht verpflichtend.

Man kann also auch in einem Semester z.B. die Grundvorlesung Praktische Philosophie I belegen und in einem anderen ein Proseminar besuchen, das den Bereich A 1 und/oder A 2 zugeordnet ist.

### 3. Welche und wie viele Scheine muss man machen?

- a) Wer Philosophie im Hauptfach (MA und LA Sek. II) studiert, muss im Grundstudium drei „Scheine“ machen (d.h. in zwei von den zu belegenden Proseminaren muss kein Schein erworben werden):
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie
  - einen „Schein“ in einem Proseminar aus den Bereichen A 4 oder C 2-7
- b) Wer Philosophie im Nebenfach (MA) studiert, muss im Grundstudium zwei „Scheine“ machen (d.h. man macht in jedem der beiden zu belegenden Proseminare auch einen Schein).
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Praktischen Philosophie
  - einen „Schein“ in einem Proseminar zur Theoretischen Philosophie

Für Nebenfachstudenten gilt einer dieser beiden Scheine zugleich als Ihre Zwischenprüfung im Fach Philosophie (siehe dazu 6).

### 4. Welche Veranstaltungen muss man sonst noch belegen?

Wer Philosophie im Hauptfach (LA Sek. II und MA) studiert, hat mit den bisher angeführten Veranstaltungen bereits insgesamt 22 SWS (= Semesterwochenstunden) belegt. Für Studierende im Nebenfach (MA) sind es 16 SWS. Darüber hinaus muss man weitere Veranstaltungen belegen:

- im Umfang von 8 SWS nach freier Wahl für Lehramtsstudenten
- im Umfang von 14 SWS nach freier Wahl für MA-Hauptfach-Studenten
- im Umfang von 4 SWS nach freier Wahl für MA-Nebenfach-Studenten

### 5. Welche Fremdsprachenkenntnisse muss man haben?

Die fremdsprachlichen Anforderungen sind für alle Philosophie-Studiengänge verschieden:

- a) Im Studiengang Philosophie Lehramt Sek. II muss man entweder das Latinum oder das Graecum nachweisen. Wer dies nicht durch sein Abiturzeugnis kann, muss die entsprechenden Sprachkenntnisse im Laufe des Grundstudiums erwerben.
- b) Im Studiengang Philosophie Magister Hauptfach hat man zwei Möglichkeiten:
  - Man weist *erstens* das Latinum oder Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums nach, und *zweitens* funktionale Sprachkenntnisse in einer Fremdsprache. Wer nicht schon in der Schule das Latinum gemacht hat, kann durch einen dreisemestrigen Kurs die geforderten „Lateinkenntnisse im Umfang des Latinums“ erwerben. „Funktionale Sprachkenntnisse“ heißt z.B., dass man eine Fremdsprache mindestens drei Jahre lang an der Schule gelernt hat.
  - Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass man *erstens* Lateinkenntnisse im Umfang eines zweisemestrigen

Kurses erwirbt, *zweitens* einen Kurs in griechischer Terminologie absolviert und *drittens* funktionale Sprachkenntnisse in einer weiteren Fremdsprache nachweist.

- c) Im Studiengang Philosophie Magister Nebenfach muss man funktionale Sprachkenntnisse in zwei Fremdsprachen nachweisen. Dies erfolgt im Regelfall durch das Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife. (Natürlich kann es sein, dass im Hauptfach oder dem zweiten Nebenfach noch weitere Sprachanforderungen gestellt werden!)

## **6. Worin besteht die Zwischenprüfung im Fach Philosophie?**

- a) Für Studierende im Hauptfach (MA und LA Sek. II) besteht die Zwischenprüfung in einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Dauer. Gegenstand dieser Prüfung ist der Stoff des Grundkurses, ein Thema aus der Praktischen Philosophie und ein Thema aus der Theoretischen Philosophie. Die beiden Themen werden zwischen der/dem Studierenden und der Prüferin/dem Prüfer abgesprochen. Die Zwischenprüfung kann nur zweimal wiederholt werden. Für Lehramtsstudierende ist die Logik-Klausur Teil der Zwischenprüfung, wird aber als studienbegleitende Fachprüfung vorgezogen und im Rahmen des obligatorischen Logik-Kurses geschrieben.
- b) Für Studierende im Nebenfach (MA) besteht die Zwischenprüfung in einem der beiden Proseminar-Scheine (s.o.). Ein Schein, der als Zwischenprüfung gelten soll, muss auf der Basis einer Klausur oder einer Hausarbeit erworben sein. Die Arbeit wird neben der/dem Lehrenden, die/der das Seminar veranstaltet hat, noch von einer/einem zweiten Lehrenden begutachtet. Bevor man die Klausur schreibt bzw. die Hausarbeit einreicht, muss man sich anmelden. Auch hier gilt: Es sind nur zwei Wiederholungen möglich.

Die Anforderungen des Grundstudiums können nach dem Baukastenprinzip erfüllt werden. D.h., von dem Grundkurs einmal abgesehen, bleibt es den Studierenden selbst überlassen, wann sie welches Studienelement erbringen wollen. Im Prinzip ist es z.B. möglich, die mündliche Zwischenprüfung zu absolvieren, bevor man die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen kann. Allerdings erhält man das *Zeugnis* über die bestandene Zwischenprüfung erst dann, wenn man alle erforderlichen Leistungsnachweise und Nachweise über Sprachkenntnisse vorlegen kann. Dass man die Zwischenprüfung um so sicherer bestehen kann, je weiter man im Studium fortgeschritten ist, liegt auf der Hand. Dies gilt natürlich auch für den als Zwischenprüfung geltenden Schein im Studiengang MA-Nebenfach!

## **Hauptstudium (5.-9. Semester)**

### **1. Welche Scheine muss man im Hauptstudium machen!**

- a) Wer Philosophie mit dem Ziel LA Sek. II studiert, muss drei Leistungsnachweise (Scheine) erbringen, davon einer in einem Hauptseminar zur Fachdidaktik. Außerdem muss er/sie zwei qualifizierte Studiennachweise erbringen. Die Anforderungen an einen qualifizierten Studiennachweis sind gegenüber dem „normalen“ Schein reduziert. Die zugrundeliegende Leistung soll zeigen, dass man sich den behandelten Stoff angeeignet hat. Die Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums müssen nach den folgenden Kriterien ausgewählt sein: Man

muss Studien in 5 Teilgebieten nachweisen (davon eines Fachdidaktik). In jedem dieser Teilgebiete muss je ein Leistungsnachweis bzw. Studiennachweis erbracht werden (Leistungsnachweis bei Fachdidaktik). Eines der Teilgebiete muss vertieft studiert werden (6-10 SWS). Hierin muss ein Leistungsnachweis erbracht werden. Die fünf Studien- und Leistungsnachweise müssen mindestens 2 verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.

- b) Studierende der Philosophie im Hauptfach Magister müssen vier Leistungsnachweise in vier Hauptseminaren erbringen. Die Seminare müssen vier verschiedene Bereiche sowie mindestens zwei verschiedene Epochen abdecken. Als Epochen gelten 1) Antike/Mittelalter, 2) Neuzeit, 3) Gegenwart.
- c) Studierende im Nebenfach Magister müssen zwei Leistungsnachweise in zwei Hauptseminaren erbringen, die zwei verschiedene Bereiche abdecken müssen.

## **2. Was muss man sonst noch belegen?**

Neben den oben erwähnten Seminaren müssen

- a) Studierende mit dem Ziel LA Sek. II weitere 20 SWS nach freier Wahl belegen. Man sollte allerdings darauf achten, dass man ein Teilgebiet „vertieft studiert“, d.h. insgesamt 6-10 SWS darauf verwendet. (Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums: ggf. 2-4 SWS: Blockpraktikum, Tagespraktikum [Schulpraktische Studien] im Fach Philosophie;
- b) Studierende Magister Hauptfach weitere 26 SWS nach freier Wahl belegen;
- c) Studierende Magister Nebenfach weitere 11 SWS nach freier Wahl belegen.

---

\* Nähere Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Studienordnung des Faches Philosophie für Sekundarstufe II vom 9.10.1998 bzw. der Studienordnung des Faches Philosophie im Haupt- und Nebenfach mit dem Abschluss Magisterprüfung vom 28.9.1998.

*Für das Wintersemester 2004/2005 sind folgende Hinweise zu beachten:*

### **Einführungsveranstaltung:**

Das Philosophische Seminar führt zu Beginn des Wintersemesters 2004/2005 eine Einführungsveranstaltung durch, die sich besonders an Erstsemester richtet. Die genaue Zeit und der Ort der Veranstaltung werden rechtzeitig am Schwarzen Brett (1. Stock, Domplatz 23) bekannt gegeben.

### **Grundkurs:**

Das Philosophische Seminar bietet einen viersemestrigen Grundkurs (Theoretische Philosophie I und II, Praktische Philosophie I und II) an. Die Vorlesungen müssen nicht in einer bestimmten Reihenfolge besucht werden.

Im Wintersemester 2004/2005 lesen Herr Prof. Dr. K. Bayertz über Praktische Philosophie I und Frau Prof. Dr. R. Rheinwald über Theoretische Philosophie I; die zugeordneten Proseminare sind entsprechend gekennzeichnet.

### **Beurlaubungen/Freisemester**

Prof. Dr. H. Weidemann hat ein Forschungsfreisemester.

### **Logik-Kurs**

Studierende im Hauptfach Philosophie müssen im Grundstudium einen Leistungsnachweis im Logik-Kurs erwerben. Im Magisterstudium handelt es sich um einen normalen Leistungsnachweis, im Lehramtsstudium um einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung (s. S. 9).

### **Studienberatung:**

Studienberatung wird erteilt von allen hauptamtlich Lehrenden während der Sprechstunden sowie durch den Fachschaftsrat (nach Absprache).

Das Philosophische Seminar bietet evtl. eine zusätzliche wöchentliche Studienberatung an (s. Schwarzes Brett).

Hauptamtlich Lehrende:

Während der Sprechstunden im Dienstzimmer (s. S. 11)

Philosophisches Seminar:

<http://www.phil.uni-muenster.de>

Fachschaftsrat:

Raum 227 (2. Stock), Tel. 0251/83-24478

<http://www.phil.uni-muenster.de/fachschaft/fachschaft.html>

### **Zwischenprüfung für Studierende im Nebenfach Philosophie (Magister) – ab Studienbeginn WS 1998/99**

Diese Studierenden legen keine mündliche Zwischenprüfung ab, sondern müssen einen Leistungsnachweis als studienbegleitende Fachprüfung erwerben. Für diesen Leistungsnachweis gelten besondere Regeln:

- Er darf nur von Prüfungsberechtigten ausgestellt werden und muss von 2 Prüfungsberechtigten unterschrieben sein.
- Er muss auf einer Hausarbeit oder Klausur beruhen. Studierende sollten (im eigenen Interesse) in ihrem Grundstudium schon fortgeschritten sein (3. oder 4. Semester), wenn sie den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben versuchen.
- Auf der Hausarbeit bzw. Klausur muss vermerkt sein, dass man die Arbeit als Prüfungsleistung einreicht und bewertet sehen will (vorher mit der/dem Lehrenden sprechen!).
- Für Prüfungsarbeiten gilt eine Archivierungspflicht; man erhält die Arbeit nicht zurück. Um dies zu umgehen, können Sie eine Erklärung unterschreiben, die Sie an der Aufsicht bzw. bei den Lehrenden erhalten. Sie verpflichten sich darin, Ihre Arbeit selbst aufzubewahren. Gegen diese Erklärung kann Ihnen zusammen mit dem „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ auch Ihre Arbeit ausgehändigt werden.
- Falls Ihre Arbeit als nicht bestanden bewertet wird, geht eine Meldung hierüber an das Geschäftszimmer. Sie können die „Prüfung“ noch zweimal wiederholen, d.h. insgesamt haben Sie drei Versuche frei, den „Leistungsnachweis als Fachprüfung“ zu erwerben.



## **Inhalt**

<b><i>Sprechstunden.....</i></b>	<b><i>11</i></b>
<b><i>Prüfungsberechtigungen.....</i></b>	<b><i>12</i></b>
<b><i>Grundkurse.....</i></b>	<b><i>13</i></b>
<b><i>Vorlesungen.....</i></b>	<b><i>15</i></b>
<b><i>Proseminare.....</i></b>	<b><i>19</i></b>
<b><i>Hauptseminare .....</i></b>	<b><i>33</i></b>
<b><i>Kolloquien .....</i></b>	<b><i>47</i></b>
<b><i>Fachdidaktik/Schulpraktische Studien .....</i></b>	<b><i>49</i></b>
<b><i>Modulare Strukturierung .....</i></b>	<b><i>53</i></b>
<b><i>Index.....</i></b>	<b><i>55</i></b>

*Sprechstunden im Wintersemester 2004/2005*

Professoren/in u. HDoz.	Ort	Zeit; Kontakt
Bayertz, Kurt	102	Fr 9–10 Uhr
Früchtl, Josef	207	Mi 14–15 Uhr; <a href="mailto:fruecht@uni-muenster.de">fruecht@uni-muenster.de</a>
Hüttemann, Andreas	101	Mi 14.30–15.30 Uhr; <a href="mailto:ahuettetm@uni-muenster.de">ahuettetm@uni-muenster.de</a>
Leinkauf, Thomas	207	Di 18–19 Uhr; <a href="mailto:leinkauf@uni-muenster.de">leinkauf@uni-muenster.de</a>
Rheinwald, Rosemarie	203	Mi 16–17 Uhr; <a href="mailto:lemkaum@uni-muenster.de">lemkaum@uni-muenster.de</a>
Rohs, Peter	103	Di 11–12 Uhr; <a href="mailto:lemkaum@uni-muenster.de">lemkaum@uni-muenster.de</a>
Schneider, Martin	Leibn.-F.	Di 14–15 Uhr; <a href="mailto:schneim@uni-muenster.de">schneim@uni-muenster.de</a>
Scholz, Oliver R.	201	Di 14.30–16 Uhr; <a href="mailto:oscholz@uni-muenster.de">oscholz@uni-muenster.de</a>
Siep, Ludwig	202	Di 11–13 Uhr (Anmeldung an der Bibliotheksaufsicht)
Weidemann, Hermann	208	Freisemester
Wiss. Mitarbeiter/innen	Ort	Zeit; Kontakt
Hafemann, Burkhard	220	siehe Aushang
Halbig, Christoph	217	n.V.; <a href="mailto:abessess@uni-muenster.de">abessess@uni-muenster.de</a>
Herold, Norbert	231	Mo 16–17 Uhr; <a href="mailto:herold@uni-muenster.de">herold@uni-muenster.de</a>
Jedan, Christoph	220	im WS beurlaubt
Kallhoff, Angela	218	im WS beurlaubt
Kompa, Nikola	219	Di 11–12 Uhr; <a href="mailto:nkompa@uni-muenster.de">nkompa@uni-muenster.de</a>
Schmoranzner, Sebastian	214	Fr 16–17 Uhr; <a href="mailto:schmocke@uni-muenster.de">schmocke@uni-muenster.de</a>
Suhm, Christian	214	Mi 17–18 Uhr; <a href="mailto:suhm@uni-muenster.de">suhm@uni-muenster.de</a>
Weidemann, Christian	218	Mi 18–19 Uhr; <a href="mailto:weidenc@uni-muenster.de">weidenc@uni-muenster.de</a>
Lehrbeauftragte	Ort	Zeit; Kontakt
Blühdorn, Jürgen-Gerhard	232	Mi 11–12.30 Uhr; <a href="mailto:philsem@uni-muenster.de">philsem@uni-muenster.de</a>
Gniffke, Franz	231	Mo 11.15–12.00 Uhr; <a href="mailto:gniffke@uni-muenster.de">gniffke@uni-muenster.de</a>
Kensmann, Bodo	217	Do 17.30 Uhr u. n.V. in der vorlesungsfreien Zeit (Tel.: 02 51 / 2 53 87); <a href="mailto:kensmann@uni-muenster.de">kensmann@uni-muenster.de</a>
Lorenz, Stefan	Leibn.-F.	Do 13–14 Uhr
Rühling, Alfred	215	Di 17–18 Uhr (nur n.V.); <a href="mailto:ruhline@uni-muenster.de">ruhline@uni-muenster.de</a>
Vieth, Andreas	217	n.V.; <a href="mailto:vieth@uni-muenster.de">vieth@uni-muenster.de</a>
Zeuch, Christian	215	Do 12–13 Uhr
Lehrkraft f. bes. Aufgaben	Ort	Zeit; Kontakt
Blesenkemper, Klaus	235	Di 18–19 Uhr; <a href="mailto:blesenkemper@t-online.de">blesenkemper@t-online.de</a>

## **Prüfungsberechtigungen**

### **Philosophie**

#### Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtl  
 Prof. Dr. Hüttemann  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep

#### Magister / Promotion

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtl  
 Prof. Dr. Hüttemann  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep

#### Zwischenprüfung

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtl  
 Dr. Hafemann  
 Dr. Halbig  
 AOR Dr. Herold  
 Prof. Dr. Hüttemann  
 Dr. Kompa  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 M.A. Schmoranzer  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep  
 M.A. Suhm

### **Erziehungswissenschaft (Fach Philosophie)**

#### Lehramt für die Primarstufe

AOR Dr. Herold

#### Lehramt für die Sekundarstufe I

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtl  
 AOR Dr. Herold  
 Prof. Dr. Hüttemann  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep

#### Lehramt für die Sekundarstufe II

Prof. Dr. Bayertz  
 Prof. Dr. Früchtl  
 AOR Herold  
 Prof. Dr. Hüttemann  
 Prof. Dr. Leinkauf  
 Prof. Dr. Rheinwald  
 Prof. Dr. Schneider  
 Prof. Dr. Scholz  
 Prof. Dr. Siep

# Grundkurse

Prof. Dr. Kurt Bayertz

082393

### **Praktische Philosophie I**

Bereich:	A1, 2	Eignung:	StA; PrPh; P
Beginn:	22.10.2004	Zeit:	Fr 11-13
Raum:	S 2 (Schloss)		

Diese Vorlesung ist Teil des Grundkurses und gibt eine Einführung in der Ethik. Es werden vier wichtige ethische Theorien vorgestellt:

1. Eudämonismus;
2. Vertragstheorien;
3. Kantianismus;
4. Utilitarismus.

In einem parallelen metaethischen Teil werden einige Grundbegriffe ("Moral", "Ethik", "Moralbegründung" etc.) erläutert.

Hinweise auf empfehlenswerte Literatur werden während der Vorlesung gegeben.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082427

### **Theoretische Philosophie I: Einführung in die Metaphysik und Sprachphilosophie**

Bereich:	B4; C1	Eignung:	
Beginn:	22.10.04	Zeit:	Fr 14-16
Raum:	Audimax (Johannisstr. 12-20)		

In der Vorlesung soll ein Überblick über zentrale Fragestellungen und Grundpositionen der Metaphysik und Sprachphilosophie gewonnen werden. Im Mittelpunkt werden das Universalienproblem, Theorien über konkrete Einzeldinge sowie Theorien der Referenz und Bedeutung sprachlicher Ausdrücke stehen.

Literatur:

Loux, Michael J.: Metaphysics – A Contemporary Introduction, Routledge, London 1998, 2. Auflage 2003.

Blume, Thomas/ Demmerling, Christoph: Grundprobleme der analytischen Sprachphilosophie – Von Frege zu Dummett, UTB, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 1998.

Newen, Albert/ von Savigny, Eike: Analytische Philosophie – Eine Einführung, UTB, Wilhelm Fink Verlag, München 1996.



# **Vorlesungen**

Prof. Dr. Josef Früchtl

082408

**Theorien der Moderne**

Bereich:	A3; C2, 4, 6	Eignung:	P; Hörer aller FB; StA
Beginn:	18.10.2004	Zeit:	Mo 16-18
Raum:	H 220 (Pferdegasse)		

Seit Ende der 1970er Jahre der Begriff der Postmoderne aktuell geworden ist, steht auch der Begriff der Moderne philosophisch zur Klärung an. Kants ‚Revolution der Denkungsart‘ und ihre Verbindung mit der Epoche der Aufklärung, Schillers Entwurf einer ‚ästhetischen Erziehung‘ und schließlich Hegels Programm einer Philosophie, die ‚ihre Zeit (als eine der ‚Entzweiung‘) in Gedanken erfaßt‘ bilden den inspirierenden Ausgangspunkt der Klärungsversuche. Mit dem ‚Bruch‘ in der Philosophie des 19. Jahrhunderts, mit Marx und Nietzsche, treten ihnen die schärfsten Kritiker zur Seite, die auch auf die Soziologie, auf Max Weber und Georg Simmel, bedeutsam wirken. In Horkheimer/Adorno und Heidegger bündeln sich die Tendenzen, um am Ende des 20. Jahrhunderts bei Habermas, Lyotard, Foucault und Luhmann unterschiedlich gewichtet und eigenständig fortgeführt zu werden.

Prof. Dr. Andreas Hüttemann

s. Aushang

**Einführung in die Wissenschaftstheorie**

Bereich:	B3; C3	Eignung:	KKM; PrPh; StA
Beginn:	19.10.2004	Zeit:	Di 16-18
Raum:	H 220 (Pferdegasse)		

Die Vorlesung soll einen historischen und systematischen Überblick über die Wissenschaftstheorie geben. In der ersten Hälfte des Semesters wird die (kurze) Geschichte der Wissenschaftstheorie dargestellt. Einen Schwerpunkt wird die Philosophie des Wiener Kreises, insbesondere Carnaps bilden. Weiter sollen der kritische Rationalismus Poppers, sowie die Konzeptionen Kuhns und Feyerabends diskutiert werden. In der zweiten Hälfte des Semesters werden systematische Fragen im Mittelpunkt stehen: Was ist eine Theorie, ein Modell, eine Erklärung, ein Naturgesetz? Was ist Kausalität? Was heißt es, eine Theorie oder eine Hypothese zu bestätigen?



Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082412

**Metaphysik (Antike)**

Bereich: A2; B1, 2; C1

Eignung: StA

Beginn: 12.10.2004

Zeit: Di 11-13

Raum: 236

Die Vorlesung soll eine Einführung in Begriff und Geschichte der Metaphysik in der Antike geben, dabei wird zunächst die Entstehung und Bedeutung des Begriffs 'Metaphysik' im Rekurs auf Aristoteles geklärt werden, dann, ausgehend vom vorsokratischen Denken, der Anfang und die Weiterentwicklung des Seinsbegriffes beschrieben werden.

Auf Texte und Literatur wird jeweils im Verlauf der Vorlesung hingewiesen werden.

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082431

**Logik-Kurs**

Bereich: B2

Eignung:

Beginn: 21.10.2004

Zeit: Do 14-16

Raum: Audimax (Johannisstr. 12-20)

Ziel der Vorlesung ist es, Studentinnen und Studenten ohne Vorkenntnisse mit den Grundbegriffen und Schlußweisen der formalen Logik bekannt zu machen. Dabei wird besonderer Wert auf die Beziehung zur nicht-formalen Logik gelegt. Die Vorlesung orientiert sich im Aufbau und in den technischen Punkten an dem Buch von Mates. Die Einführung von Hoyningen-Huene ist aufgrund der Ähnlichkeit in der Art der Darstellung (insbesondere für das Selbststudium) zu empfehlen.

Der Vorlesung sind ein Proseminar und (als Alternative) Tutorien angegliedert, in denen die Übungsaufgaben besprochen werden. Der Besuch einer dieser Veranstaltungen wird als Ergänzung zur Vorlesung empfohlen.

Bei dieser Vorlesung (mit Übungen) handelt es sich um den obligatorischen Logik-Kurs. Leistungsnachweise können aufgrund einer Abschlußklausur erworben werden.

Literatur:

Hoyningen-Huene, Paul: Formale Logik – Eine philosophische Einführung, Reclam, Stuttgart 1998.

Mates, Benson: Elementare Logik - Prädikatenlogik der ersten Stufe, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1978.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

082446

### **Einführung in die Philosophie**

Bereich:	A-C	Eignung:	P; PrPh; StA; Hörer aller FB
Beginn:	21.10.2004	Zeit:	Do 14-16
Raum:	S 1 (Schloss)		

Ziel der Vorlesung ist es, eine erste Einführung in die zentralen philosophischen Disziplinen zu geben: Metaphysik, Erkenntnistheorie, Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Handlungstheorie, Ethik, Sozialphilosophie, Politische Philosophie, Kulturphilosophie. Bei diesem Durchgang sollen die vielfältigen Zusammenhänge zwischen den Teilen der Philosophie deutlich werden. Nach einem Überblick über die Fragestellungen, welche die jeweilige Teildisziplin kennzeichnen, wird ein Schlüsselproblem ausführlicher erörtert.

a) Zum Einstieg: Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie, Stuttgart 1990. – Jay F. Rosenberg: Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger, Frankfurt am Main 1986. – K. Anthony Appiah: Thinking It Through. An Introduction to Contemporary Philosophy, Oxford 2003.

b) Weiterführend: Franz Gniffke/ Norbert Herold (Hg.), Philosophie: Problemfelder und Disziplinen (Münsteraner Einführungen: Philosophie, Bd. 1), Münster 1997. – A. C. Grayling: Philosophy. A Guide through the Subject, Oxford 1995 & Philosophy 2. Further through the Subject, Oxford 1998.

Prof. Dr. Ludwig Siep

082450

### **Praktische Philosophie der Neuzeit II**

Bereich:	A2, 3; EW A 3	Eignung:	StA; PrPh
Beginn:	19.10.2004	Zeit:	Di 9-11
Raum:	H 220 (Pferdegasse)		

Die Haupttexte zur praktischen Philosophie (Ethik, Politische Philosophie) von David Hume, Immanuel Kant, J.G. Fichte und G.W.F. Hegel werden erläutert. Dabei geht es um die Ableitung der Prinzipien der Moral, des Rechts und des Staates aus dem Nutzenbegriff und der Erfahrung (Hume), der reinen praktischen Vernunft (Kant), dem Bewusstsein der Selbständigkeit des Ich (Fichte) und dem objektiven Geist (Hegel).



# **Proseminare**

Prof. Dr. Kurt Bayertz

082465

**Proseminar zum Grundkurs Praktische Philosophie I „Ethik“**

Bereich:	A1, 2	Eignung:	
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 9-11
Raum:	225		

In diesem dem Grundkurs „Ethik“ zugeordneten Seminar sollen einzelne Themen der Vorlesung vertieft behandelt werden. Voraussetzung für die Teilnahme und den Erwerb eines Scheins sind:

- (1) regelmäßige Teilnahme;
- (2) mündliche Beteiligung an der Seminardiskussion;
- (3) schriftliche Vorbereitung für jede Seminarsitzung;
- (4) eine erfolgreiche Klausur.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte ab 11.10. in eine Liste ein, die an der Tür meines Dienstzimmers aushängt.

Dr. Jürgen-Gerhard Blühdorn

082470

**Kants Tugendlehre (1797) und die „klassische“ Tugendethik**

(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:	A2	Eignung:	PrPh; P; StA
Beginn:	13.10.2004	Zeit:	Mi 9-11
Raum:	236		

Wie soll man leben? Wie ist man Mensch? Diese, für die „antike“ Ethik, kennzeichnenden Fragen werden in der Neuzeit in der für sie charakteristischen Form gestellt: Was soll ich tun? Zu welchen Handlungen bin ich moralisch verpflichtet und worin ist diese Verpflichtung begründet?

Die Fragen, die Philosophen in ihrer Zeit stellen, sind dem jeweiligen „Zeitgeist“ verpflichtet. Aus der großen abendländischen Ethiktradition soll an zwei Beispielen verdeutlicht werden (Platon, Politeia; Aristoteles, Nikomachische Ethik) wie man dem objektiv „natürlich Richtigen“ der Seele und des Staates entsprechend gerecht lebt (Platon) bzw., was das „Wertvoll-Sein“ der menschlichen Wesens- und Lebensform ausmacht (Aristoteles). Wie steht Kants Tugendlehre von 1797 zu dieser großen Tradition? Ausgehend von Kants Kritik an der Aristotelischen Lehre von der vernünftigen Mitte (μετὰ τὴν μέσην) als Kriterium der Handlungsrichtigkeit wird das Kantische Tugendprinzip, der Grundsatz seiner Tugendlehre, zu erarbeiten sein.

Die Begrifflichkeit deutscher Klassiker sollte uns nicht abschrecken.

Erste Orientierung: I. Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre, Klassiker Auslegen, Akademie Verlag.

Prof. Dr. Josef Früchtl

082484

**Das Kunstwerk (Heidegger, Benjamin)**

Bereich: C1, 4, 6

Eignung: P; PrPh; StA

Beginn: 19.10.2004

Zeit: Di 11-13

Raum: 225

Im Jahr 1935/36 schreibt Martin Heidegger seine berühmte Abhandlung *Der Ursprung des Kunstwerks*. Genau zur selben Zeit formuliert Walter Benjamin seine nicht minder berühmte, aber folgenreichere Schrift *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*. Beide nähern sich ihrem Thema aus höchst unterschiedlichen theoretischen Richtungen und vertreten im Kern ebenso unterschiedliche Thesen, die aber, gerade in ihrer Gegensätzlichkeit, nach wie vor unser Kunstverständnis mit bestimmen.

Wer einen Leistungsnachweis erwerben möchte, muß sich (am besten per E-Mail: [fruecht@uni-muenster.de](mailto:fruecht@uni-muenster.de)) auf eine Liste eintragen, die auf 25 Personen beschränkt ist.

Dr. Burkhard Hafemann

082503

**Texte zur Scholastik. A.G. Baumgarten: *Metaphysical***

(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich: C1

Eignung:

Beginn: 21.10.2004

Zeit: Do 11-13

Raum: 225

Das Seminar dient der Lektüre zentraler Teile der „Metaphysica“ A. G. Baumgartens (1757) in der deutschen Übersetzung von G. F. Meier (1766/1783). Bei der Metaphysik Baumgarten handelt es sich um ein wichtiges Lehrstück deutscher Schulphilosophie (Scholastik) vor Kant. Kant selbst hat auf die Schrift als Vorlage und Bezugstext für seine Vorlesungen zur theoretischen Philosophie (Metaphysik) zurückgegriffen. Die Vierteilung des Werkes (Ontologie, Kosmologie, Psychologie und Natürliche Theologie) wird später von Kant in seine Systematik der Theoretischen Philosophie übernommen. Das Seminar bietet die Gelegenheit, sich mit Grundbegriffen und basalen Lehrstücken der Scholastik jener Zeit vertraut zu machen, was zugleich für ein historisch fundiertes Studium der kantischen Philosophie von Nutzen sein dürfte.

Dr. Burkhard Hafemann

082518

**Aristoteles: Die Tugendlehre**

Bereich:	A2	Eignung:	
Beginn:	04.10.-08.10.2004	Zeit:	10-15
Raum:	225		

Die Ethik des Aristoteles kann auch heute als ein systematisch attraktives Modell von praktischer Philosophie gelten. Ein wesentliches Lehrstück jener Ethik bildet die Lehre von den moralischen Tugenden. Die moralische Tugend bzw. Verhaltenstugend wird von Aristoteles als ein „Habitus der Entscheidung“ definiert, der eine nach uns bemessene Mitte hält und „durch die Vernunft bestimmt wird, und zwar so, wie ein kluger Mensch sie bestimmen würde“. Im Seminar wird zunächst eine generelle Einführung in die aristotelische Ethik gegeben, um dann speziell eine Analyse der betreffenden Definition und ihrer Entfaltung in den Theorien der Einzeltugenden vorzunehmen. Als Lektüretext empfiehlt sich die Übersetzung von Rolfes/Bien, erschienen beim Verlag Felix Meiner. Das Seminar wird als Blockseminar in der Woche v. 4.–8. Oktober jeweils von 10 – 15h stattfinden. Ein Vortreffen zur Klärung organisatorischer Fragen und zur Verteilung von Referaten wird gegen Ende SS 04 per Aushang angekündigt.

Literatur:

U. Wolf, Aristoteles' Nikomachische Ethik, Darmstadt 2002.

O. Höffe, Die Nikomachische Ethik, Klassiker Auslegen, Berlin 1995.

Dr. Christoph Halbig

082499

**Giovanni Battista Vico – Einführung in seine Philosophie**

Bereich:	A4; C2	Eignung:	PrPh
Beginn:	22.10.2004	Zeit:	Fr 9-11
Raum:	225		

Der neapolitanische Philosoph Giambattista Vico (1688-1744) hat mit seiner *Scienza Nuova* (Neue Wissenschaft) eines der originellsten, aber auch eigenwilligsten Werke der Philosophiegeschichte vorgelegt. Von seinen Zeitgenossen kaum rezipiert, gilt Vico heute als ein seinem Antipoden Descartes (dem er gleichwohl viel verdankt) gleichrangiger Begründer des modernen Denkens, dessen Einsichten sich in ganz unterschiedlichen Bereichen (Kulturwissenschaft, Rechtstheorie, Geschichtsphilosophie, Erkenntnistheorie usw.) als fruchtbar und auch für die systematische Diskussion der Gegenwart als anschlussfähig erwiesen haben. Im Proseminar soll zunächst eine erste Annäherung an Vico durch die Lektüre seiner Inauguralrede von 1709 *De nostri temporis studiorum ratione* gesucht werden, in der er die Studienmethoden der Antike mit denen der Moderne kritisch vergleicht und auf ihre jeweiligen Stärken und Schwächen aufmerksam macht. Auf dieser Grundlage werden dann

grundlegende Abschnitte der *Neuen Wissenschaft* erarbeitet.

Die Primärtexte werden in deutscher Übersetzung gelesen, Latein- bzw. Italienischkenntnissen sind aber willkommen.

Scheinerwerb durch Abschlußklausur.

Einführende Literatur:

Isaiah Berlin, *Vico and Herder* (1960), ND in: Ders., *Three Critics of Enlightenment*, ed. by Henry Hardy, London 2000, S. 1-242.

Vittorio Hösle, "Einleitung: Vico und die Idee der Kulturwissenschaft", in: Giovanni Battista Vico, *Prinzipien einer neuen Wissenschaft der Völker*, tr. V. Hösler & Ch. Jermann, Hamburg 1990, Bd. 1, S. XXXI-CCXCIII.

Dr. Norbert Herold, AOR

082537

**Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten**  
(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:	A2; EW A3	Eignung:	PrPh
Beginn:	18./19.10.2004	Zeit:	Kurs A: Mo 14-16
Raum:	225		Kurs B: Di 14-16

Mit der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* klärt Kant die Voraussetzungen für eine Moralphilosophie, die zwar um die Unzulänglichkeit der Menschen weiß, aber dennoch an der Vernunft als unbedingter Richtschnur des menschlichen Handelns festhält. Er beginnt mit dem berühmten Satz, dass allein ein guter Wille ohne Einschränkung für gut gehalten werden kann, klärt moralische Grundbegriffe wie Pflicht, Neigung, Gesetz, Handlungsmaximen und Imperative des Handelns und deutet schließlich Freiheit des Willen positiv als Selbstgesetzgebung (Autonomie) der Vernunft. Die kategorischen Ansprüche, die Kant unabhängig von allen schlechten Erfahrungen mit den Handlungsmotiven der Menschen im Namen der Vernunft erhebt, sind bis heute eine moralische und philosophische Herausforderung.

Es finden zwei voneinander unabhängige Kurse am Montag oder Dienstag statt. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Anmeldeisten hängen ab Montag, 4. Oktober an der Tür zu meinem Dienstzimmer (Raum 231) aus.



Dr. Norbert Herold

082522

**Metaphysik und Metaphysikkritik (Kant)**  
**(Blockseminar)** (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	C1	Eignung:	
Beginn:	04.10.2004	Zeit:	04.-08.10.2004, 9-16
Raum:	236		

Kant sagte von sich selbst, dass er unglücklich in die Metaphysik verliebt sei. In seinem Programm einer 'Kritik der Vernunft' verfolgt er die eine zentrale Frage: Wie ist Metaphysik als Wissenschaft möglich? Die Fragestellungen der Metaphysik sind für ihn unverzichtbar, weil sie einem Interesse der Vernunft an Vollständigkeit, an den letzten Gründen und dem Ganzen der Welt entspringen. Gleichzeitig führt aber jeder Versuch, metaphysische Fragen zu beantworten, in unaufhebbare Widersprüche. Eine kritische Überprüfung der Möglichkeiten und Grenzen unseres Verstandesgebrauchs soll einen Ausweg aus dieser widersprüchlichen Situation ermöglichen. Ontologie und Metaphysik werden zur Transzendentalphilosophie.

-

Die gemeinsame Lektüre und Besprechung ausgewählter Texte (Briefe, Vorlesungsnachschriften, Vorrede A zur 'Kritik der reinen Vernunft') sollen die Auffassung Kants nachvollziehbar machen, dass in der Metaphysik "allein der kritische Weg" noch offen steht. Eine Kopiervorlage der Textauswahl liegt ab Mitte September im Seminarapparat an der Bibliotheksaufsicht. Die Vergabe von Referaten erfolgt in den Feriensprechstunden.

Prof. Dr. Andreas Hüttemann

s. Aushang

**Descartes: Meditationen**  
 (Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B1; C1	Eignung:	P; StA
Beginn:	21.10.2004	Zeit:	Do 9-11
Raum:	236		

Die Meditationen sind ein zentraler Text der Philosophiegeschichte. Descartes hat in dieser Schrift versucht, für eine Konzeption von Substanzen zu argumentieren, die sowohl sicherstellt, dass eine mathematische Physik die Natur angemessen und vollständig beschreibt als auch grundlegende Dogmen des christlichen Glaubens plausibel macht (Gott existiert, die Seele ist unsterblich), deren vernünftige Begründbarkeit in Zweifel gezogen worden waren. Der Weg dorthin ist mit vielen interessanten philosophischen Fragenstellungen gepflastert, vom Skeptizismus bis hin zum Leib-Seele-Problem.

Textgrundlage: René Descartes: *Meditationen über die Erste Philosophie*, lat.-dt., Stuttgart: Reclam 1986

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082541

**Thomas von Aquin, De ente et essentia**  
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	C1	Eignung:	StA
Beginn:	11.10.2004	Zeit:	Mo 17-20
Raum:	225		

Die Abhandlung De ente et essentia des großen Dominikaners Thomas von Aquin versucht eine grundsätzliche Klärung der für menschliches Denken im allgemeinen, für Philosophie und Theologie jedoch im Besonderen wichtigen Begriffe "Sein" (ens) und "Wesen" (essentia), die nach scholastischer, auf Aristoteles zurückgehender Überzeugung begrifflich dasjenige repräsentieren, "was zuerst vom Denken erfaßt wird" (quae primo intellectu concipiuntur). Der Text bietet eine konzise Einführung in die Ontologie, die sich immer im Blick auf den Grundtext des Aristoteles, insbesondere auf Metaphysik Buch 5 und 7, vollzieht.

Text: Thomas von Aquin, Das Seiende und das Wesen, übersetzt und herausgegeben von F. L. Beeretz, Stuttgart (Reclam) 1979; Thomas von Aquin, Über Seiendes und Wesenheit, mit Einleitung, Übersetzung und Kommentar, hg. von H. Seidl, Hamburg (Meiner) 1988.

Lit.: M. Grabmann, Die Schrift De ente et essentia und die Seinsmetaphysik des heiligen Thomas von Aquin, in: Beiträge zur Philosophia und Paedagogia perennis, Festschrift O. Willman, hg. von W. Pohl, Freiburg (Herder) 1919, S. 97-116. J. G. Denninger, Platonische Elemente in Thomas von Aquins Opusculum De ente et essentia, in: Parusia. Festschrift J. Hirschberger, hg. von K. Flasch, Frankfurt/M (Minerva) 1965, S. 377-391.

Dr. Stefan Lorenz

082556

**Leibniz als philosophiehistorisches Problem:  
Eine Einführung in seine Philosophie am Leitfaden der Rezeption**

Bereich:	C1	Eignung:	
Beginn:	14.10.2004	Zeit:	Do 11-13
Raum:	236		

Wie wohl bei keinem anderen Denker der frühen Neuzeit hängen Interesse und Verständnis der Philosophie des Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) ab von der sukzessiv erfolgten (und gegenwärtig noch im Gange befindlichen) Veröffentlichung von philosophischen Texten und Briefwechseln aus seinem handschriftlichen Nachlaß. Während Leibniz zu seinem Lebzeiten selbst nur ganz wenige philosophische Texte veröffentlicht hat, kommt es in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts zu ersten Bemühungen, größere Textsammlungen zu publizieren (R. E. Raspe, L. Dutens), um zu einem womöglich deutlicheren und geschlosseneren Bild der Leibnizschen Philosophie zu gelangen. Doch wichtige Schlüsseltexte, die auch über seine philosophische Entwicklung Auskunft geben, werden erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts publiziert (J. E. Erdmann, A. Foucher de Careil, C. I. Gerhardt): so wird der überaus wichtige 'Discours de Métaphysique' (entstanden 1685/86) erst 1846 durch C. L. Grotefend bekannt gemacht. Entsprechend vielgestaltig stellt sich das Bild des Philosophen Leibniz

im Spiegel der Interpretationsgeschichte dar: zunächst im 18. Jahrhundert vielfach über die Philosophie Christian Wolffs rezipiert, kommt es später zu einer "Leibniz-Renaissance", die vor allem die erst 1765 bekanntgewordenen "Nouveaux Essais" rezipiert (Herder, Lessing); das 19. Jahrhundert sieht in Leibniz vor allem den genialen Metaphysiker, während Interpretationsansätze des frühen 20. Jahrhunderts den bedeutenden Logiker und Methodologen in ihm sehen (L. Couturat, B. Russel, E. Cassirer). Es fehlt auch nicht an Stimmen, die die Metaphysik und die Logik des Leibniz für gänzlich unvereinbar halten (L. Krüger).

Das Seminar möchte seine Teilnehmer mit den Hauptzügen des Verlaufes der Rezeption (hier verstanden als Texterschließung und Interpretation) bekannt machen und dies anhand einiger ausgewählter, charakteristischer philosophischer Texte des frühen und des späten Leibniz. Es soll weiterhin das Verständnis für dessen spezifische Lösung der seit Descartes virulenten Probleme (Substanztheorie, Leib-Seele-Problem, Freiheit und Notwendigkeit) wecken. Schließlich sollen die Seminarteilnehmer Einblick nehmen können in die praktische Arbeit der an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster angesiedelten Leibniz-Forschungsstelle, die die philosophischen Reihen (Schriften und Briefe) der maßgeblichen, modernen Leibnizausgabe herausgibt.

Semesterplan und ausführliche Literaturlisten werden in der ersten Seminarsitzung bekanntgegeben. Für Entlegeneres werden Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt, ein Semesterapparat wird in der Bibliothek des philosophischen Seminars vor Beginn des Semesters bereitstehen.

Texte: Gottfried Wilhelm Leibniz: Hauptschriften zur Grundlegung der Philosophie. Übers. v. A. Buchenau mit Einl. und Anm. hg. v. E. Cassirer. 2 Bde. Neuausgabe Hamburg: Meiner 1996.- Gottfried Wilhelm Leibniz: Monadologie und andere metaphysische Schriften. Hgg., übers., m. Einl., Anm. u. Reg. versehen v. U. J. Schneider. Hamburg: Meiner 2002; Gottfried Wilhelm Leibniz: Neue Abhandlung über den menschlichen Verstand. Vorrede und Buch I. A.d. Frz. Übers. u. hg. v. W. Schüßler. Stuttgart: Reclam 1993; Gottfried Wilhelm Leibniz: Monadologie. Übers. u. hg. v. H. Hecht. Stuttgart: Reclam 1989; Gottfried Wilhelm Leibniz: Fünf Schriften zur Logik und Metaphysik. Hgg. v. H. Herring. Stuttgart: Reclam 1966.-

Literatur: R. Finster/G. van den Heuvel: Gottfried Wilhelm Leibniz. Reinbek: Rowohlt 1990; E. Chr. Hirsch: Der berühmte Herr Leibniz. München: Beck; M.-Th. Liske: Gottfried Wilhelm Leibniz. München: Beck 2000.-

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082560

### **Übungen zur Vorlesung "Logik-Kurs"**

Bereich:	B2	Eignung:	
Beginn:	21.10.2004	Zeit:	Do 16-18
Raum:	H 220 (Pferdegasse)		

Der Besuch dieses Proseminars ist nur für Hörerinnen und Hörer der Vorlesung sinnvoll. In dem Proseminar werden die Übungsaufgaben, die in der Vorlesung gestellt werden, besprochen. Als Alternative zu dem Proseminar werden Tutorien stattfinden, in denen ebenfalls die Übungsaufgaben besprochen werden. Die Termine für die Tutorien werden am Schwarzen Brett ausgehängt und in der Vorlesung bekannt gegeben.

Dr. Alfred Rühling

082575

**Arthur Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung ( Auszüge)**

(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	A2, 4; B1; C1	Eignung:	StA
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 18-20
Raum:	233		

Trotz der Empfehlung Schopenhauers, vor dem Studium seines Hauptwerkes Plato, die Kritiken Kants und möglichst die Upanishaden zu lesen, könnte der Reiz dieses Seminars darin liegen, auch ohne deren tiefere Kenntnis einen unmittelbaren, unvoreingenommenen Zugang zu seinem *einzigsten Gedanken* zu wagen. Der Titel nennt ihn - unentfaltet.

Die Geschichte jedes Individuums beginnt bekanntlich mit einer Trennung; sie wird, unter anderem, durch Trennungen geprägt. Unter dem Diktat einer Wirklichkeit, deren Absolutismus jeder jeden Tag bedrängend und beglückend erfährt, könnte der Leser überraschend mit einer These konfrontiert werden, deren höchste Dignität und größter Mangel darin besteht, unwiderlegbar und unbeweisbar zu sein: *Ich bin, nichts weiter ist, auf mich gestützt ruht die Welt, in der Ruhe, die von mir ausgeht.*

Eine reiche Erbschaft erlaubt es dem Kaufmannssohn, nicht *von*, sondern *für* die Philosophie zu leben. 1819 erscheint das Hauptwerk. Der gerade Dreißigjährige nimmt auch in den folgenden zwei Auflagen 1844 und 1858 nichts vom *einzigsten Gedanken* zurück. Wertvolle Hilfen zum Verständnis sind die "Ergänzungen" von 1844 im II. Band, gleichzeitig erschienen mit der zweiten Auflage. Ist der viel geschmähte Pessimismus ein Realismus?

Im Seminar sollten folgende Aspekte bearbeitet werden:

Das Leben, ein *Pensum zum Abarbeiten* - Das *Weltaußere* des Erkennenden - Die Erkennbarkeit des ‚Dinges an sich‘  
 - Die Grotte von Posilippo - Das Prinzip der Individuation - Der Tod als Aufhebung der Individuation -  
 Das Wesen der Musik - Bejahung und Verneinung des Willens zum Leben - Mitleid als Triebfeder der Moral.

In einer dringend empfohlenen **Vorbesprechung** werden Referate, Strukturpapiere und Zeitplan besprochen und festgelegt.

**Termin:** **Dienstag, 21. September 2004, 17.00 Uhr c.t., Raum 233.**

**Textgrundlage:**

Arthur Schopenhauer, Sämtliche Werke, Bd. I u. II, hrsg. von W. von Löhneysen, Stuttgart / Frankfurt 1987.

**Einführende Literatur:**

Thomas Mann, Buddenbrooks, X,5

Rüdiger Safransky, Schopenhauer und Die wilden Jahre der Philosophie, München/Wien 1987.

Ulrich Horstmann, Das Untier, Frankfurt 1985.

Sebastian Schmoranzer, M.A.

082580

**Der Idealismus George Berkeleys**

(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B1; C1	Eignung:	
Beginn:	22.10.2004	Zeit:	Fr 14-16
Raum:	225		

In „A Treatise Concerning the Principles of Human Knowledge“ vertritt George Berkeley (1685-1753) die Ansicht, dass es keine materiellen Gegenstände gibt und dass Häuser, Bäume etc. nichts als eine Ansammlung von Vorstellungen sind, die Gott in unserem Bewusstsein hervorruft. Diese in dem Ausspruch „esse est percipi“ auf den Punkt gebrachte These ist das Kernstück von Berkeleys Idealismus.

In diesem Seminar wird es um die Fragen gehen, welche Gründe Berkeley für seine Position vorbringt, warum er glaubt, dass sein auf den ersten Blick merkwürdig anmutender Idealismus den Auffassungen des philosophischen Laien entspricht, und welche Vorteile Berkeley in seiner Theorie sieht.

Voraussetzung für die Teilnahme sind regelmäßige Anwesenheit und das Verfassen kurzer schriftlicher Textzusammenfassungen. Ein Schein kann durch das Anfertigen einer Hausarbeit erworben werden.

Literatur: Berkeley, George, A Treatise Concerning the Principles of Human Knowledge, Oxford University Press, Oxford 1998.

Prof.Dr. Oliver R. Scholz

082594

**Kant: Kritik der reinen Vernunft (I)**

(Zuordnung Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B1; C1	Eignung:	PrPh; StA
Beginn:	11.10.2004	Zeit:	Mo 16-18
Raum:	H 18 (Johannisstr. 12-20)		

Kants „Kritik der reinen Vernunft“ (1. Aufl. 1781; 2. Aufl. 1787) gehört zu den Werken, die jeder Studierende der Philosophie kennen muss. Kant entwickelt eine neuartige Erkenntnistheorie, die es seiner Ansicht nach erlaubt, eine Diagnose für alle Probleme der traditionellen Metaphysik zu geben, und in der Folge eine Metaphysik der Natur und der Sitten zu liefern, welche die beiden Gefahren des Dogmatismus und des Skeptizismus vermeiden kann. In diesem ersten Teil einer auf drei Semester angelegten Reihe wollen wir die Vorreden, die Einleitungen, die transzendente Ästhetik und ausgewählte Teile der transzendentalen Logik lesen, kommentieren und diskutieren.

Teilnahmevoraussetzungen: Regelmäßige aktive Mitarbeit und Bereitschaft zur Übernahme von Sitzungsprotokollen und texteinführenden Referaten.

Ausgaben: Verwendbar sind alle Ausgaben, welche die Seitenzählung der ersten Auflage (A) und der zweiten Auflage (B) bringen, nach denen üblicherweise zitiert wird. Besonders empfehlenswert sind die Ausgaben der

Philosophischen Bibliothek im Verlag Felix Meiner.

Kommentarliteratur: Georg Mohr und Marcus Willaschek (Hrsg.): Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft, Berlin: Akademie Verlag 1998 (= Klassiker Auslegen Band 17/18). - Otfried Höffe: Kants Kritik der reinen Vernunft. Die Grundlegung der modernen Philosophie, München: C.H. Beck 2003.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

082609

**Der moralische Status der Tiere**  
(Zuordnung Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:	A2; EW A3	Eignung:	P; PrPh; StA
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 11-13
Raum:	H 18 (Johannisstr. 12-20)		

Angesichts der modernen Massentierhaltung und der Tierversuchsmedizin stellen sich Fragen nach dem moralischen Status von Tieren in besonders dringlicher Weise. Inwieweit sind solche Praktiken moralisch zulässig? Schulden wir nicht Tieren moralische Rücksicht? Haben wir nicht gewisse Pflichten auch gegenüber Tieren? Am Leitfaden des Buches von Ursula Wolf wollen wir sehen, welche Antworten einflussreiche Moralthorien auf diese Fragen geben, und untersuchen, ob diese Antworten gut begründet sind. – Das Proseminar führt so in einflussreiche Moralkonzeptionen (Vertragstheorien; Kant; Utilitarismus; Mitleidsethik u.a.) sowie in einen vieldiskutierten Bereich der Angewandten Ethik (Tier- und Naturethik) ein.

Grundlage: Ursula Wolf: Das Tier in der Moral, Frankfurt am Main: Klostermann 1990, 2. Aufl. 2004. – Ergänzende Texte (auch für Referate): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion, hg. v. Angelika Krebs, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1997.

Prof. Dr. Ludwig Siep

082613

**Die Nikomachische Ethik des Aristoteles**  
(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:	A2; EW A3	Eignung:	P; PrPh
Beginn:	22.10.2004	Zeit:	Fr 9-11
Raum:	236		

Die Nikomachische Ethik ist einer der Grundtexte der Philosophischen Ethik. Es geht um den Begriff des Guten, das menschliche Glück, die Tugenden und die vernünftige Entscheidung.

Text: Alle erhältlichen Ausgaben

Kommentar: Ursula Wolf, Aristoteles' „Nikomachische Ethik“, Darmstadt (WBG) 2002

Anmeldung bei der Bibliotheksaufsicht ab 1.10.2004

Christian Suhm, M.A.

082628

**Einführung in die analytische Ontologie**  
(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	C1	Eignung:	
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 14-16
Raum:	225		

In diesem Proseminar soll ein Überblick über einige zentrale Fragestellungen, Probleme und Theorien der analytischen Ontologie gewonnen werden. Behandelt werden sollen unter anderem die folgenden Themen: Universalien, konkrete Einzeldinge, Propositionen, Sachverhalte, Ereignisse, Möglichkeit und Notwendigkeit, mögliche Welten.

Das Seminar soll Studienanfängern zudem die Möglichkeit bieten, methodische Fähigkeiten im Umgang mit englischsprachigen Texten der analytischen Philosophie zu erwerben und sich in der Erarbeitung von Kurzzusammenfassungen zu üben.

Der genaue Semesterplan wird auf der ersten Sitzung besprochen. Zur Einführung in die analytische Ontologie sei die Einleitung des unten angegebenen Bandes empfohlen.

Einen Leistungsnachweis erwirbt, wer regelmäßig und aktiv an dem Seminar teilnimmt, wöchentliche Kurzzusammenfassungen (1 Seite) verfasst und die Abschlussklausur erfolgreich besteht.

Literatur:

Michael J. Loux: *Metaphysics. A contemporary introduction*. London u. New York 1998.

Dr. Andreas Vieth

082632

**David Humes Ethik**  
(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:	A1, 2, 4; B1; EW A3	Eignung:	P; PrPh Sek I
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 16-18
Raum:	225		

Der schottische Philosoph, Ökonom und Historiker David Hume (1711-1776) ist neben John Locke einer der wichtigsten Vertreter des englischen Empirismus. In seiner Philosophie rekonstruiert Hume das Zustandekommen von Erkenntnis aus der Erfahrung. Auch für seine Überlegungen zum Ursprung der Moral und ihren Prinzipien geht er von der moralischen Erfahrung von Personen aus. Das moralische Gefühl ist bei ihm Grundlage für Wertschätzung und damit der Moral. – David Humes Moralphilosophie ist einer der bedeutendsten Klassiker der neuzeitlichen Ethik. Seine Theorie hatte Auswirkungen ebenso auf den Utilitarismus (der sein empirisches und begründungstheoretisches Programm positiv aufnahm) wie auf Immanuel Kant (der einer empirisch orientierten Idee der Ethik eine reine Vernunftethik entgegensetzte).

*Der Scheinerwerb:* Voraussetzung für die Scheinvergabe ist die *regelmäßige und aktive* Teilnahme. Scheine können vergeben werden für *eigenständige Leistungen* in Form von Referaten, der Beantwortung von Lektürefragen und Hausarbeiten. **(Die Teilnehmerzahl der aktiven Studierenden ist in diesem Seminar auf 30 beschränkt.)**

*Textgrundlage:* David Hume, *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*, Ditzingen: Reclam, 1984. *Ein Traktat über die menschliche Natur* (Buch 2 „Über die Affekte“ und 3 „Über Moral“), Hamburg: Felix Meiner, 1978. – Eine Textauswahl wird zum Semester im Apparat an der Bibliotheksaufsicht des Philosophischen Seminars bereitgestellt.

*Zur Einführung seien empfohlen:* Jens Kulenkampff, *David Hume*, München: Beck, 2003.

Christian Weidemann M.A.

s. Aushang

### **William James: Pragmatismus**

(Zuordnung zum Grundkurs Theoretische Philosophie I)

Bereich:	B1; C1, 5	Eignung:	Religionswissenschaft
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 16-18
Raum:	233		

Der Pragmatismus hat Konjunktur. Viele namhafte zeitgenössische Philosophen sehen sich in der einen oder anderen Weise pragmatistischen Ideen verpflichtet, so z.B. Robert Brandom, Jürgen Habermas, Hilary Putnam oder Richard Rorty. Im Seminar soll einer der Urtexte der Bewegung, William James' „Pragmatismus. Ein neuer Name für alte Denkweisen“ (1907) sorgfältig studiert werden. Der Schwerpunkt der Lektüre wird dabei auf James' Bemerkungen zur antimetaphysischen pragmatischen Methode, zum Wahrheitsbegriff und zur Religion liegen. Außerdem werden wir James' wohl berühmtesten Aufsatz „The Will to Believe“ (1896) lesen, in dem u.a. diskutiert wird, ob man – vor drängende existenzielle Fragen gestellt – berechtigt ist auch ohne ausschlaggebende theoretische Belege oder Argumente zu glauben.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur Abfassung kleinerer Textzusammenfassungen. Scheine können (je nach Teilnehmerzahl) durch Hausarbeit oder Klausur erworben werden.

*Textgrundlage:*

W. James, *Der Pragmatismus*, hrsg. von Klaus Oehler, Hamburg (Meiner) 1977

Ein Reader wird rechtzeitig in meinem Apparat zur Verfügung gestellt.



Dr. Christian Zeuch

082647

**Einführung in die philosophische Ethik**  
(Zuordnung zum Grundkurs Praktische Philosophie I)

Bereich:	A1, 2	Eignung:	KKM; PrPh Sek I; Hörer aller FB
Beginn:	21.10.2004	Zeit:	Do 14-16
Raum:	236		

Beim Blick auf die Weise, in der Menschen sich und andere thematisieren, fällt die wertende Betrachtungsart sofort ins Auge: Unser Handeln wird nicht erklärt, sondern zunächst und zumeist gelobt und getadelt. Die für den Menschen charakteristische Distanz zum eigenen und fremden Leben begründet ein Orientierungsbedürfnis, dem die in unsere Lebensform eingearbeitete ethische Perspektive genügen soll. Ethik soll uns darüber aufklären, wie wir unser Dasein zu führen haben, um ein ‚gutes‘ und also gerechtfertigtes Leben führen zu können, bei dem sich die Frage nach seinem Sinn nicht mehr stellt. Dieser Anspruch setzt voraus, dass unser Leben nicht schon von sich aus den von der Ethik erhobenen Forderungen entspricht. Im Gegenteil: Der Mensch befindet sich faktisch je schon im Widerspruch zu diesen Forderungen, die ihm deshalb auch in besonderem Maße begründungsbedürftig erscheinen. Eben darauf reagiert die *philosophische* Ethik. Sie soll eine für jeden Einsichtsfähigen nachvollziehbare Begründung ethischer Ansprüche leisten. Ihre Instanz ist weder die Religion noch das sich gleichsam von selbst einspielende System gewohnheitsmäßiger Ülichkeiten, sondern die Vernunft. In unserem Seminar sollen grundsätzliche Möglichkeiten philosophischer Ethik vorgestellt und diskutiert werden. Grundlage für den Erwerb eines Scheins ist die Übernahme eines Referates und dessen schriftlicher Ausarbeitung.

Literatur: Michael Quante, Einführung in die Allgemeine Ethik, Darmstadt 2003.

Dieter Birnbacher, Analytische Einführung in die Ethik, Berlin/New York 2003.

Annemarie Pieper, Einführung in die Ethik, Beck/München 1989.

# Hauptseminare

Prof. Dr. Kurt Bayertz  
(zusammen mit Dr. Bodo Kensmann)

082651

**„Because there is something a man can't run away from.“  
Zur Philosophie des Westernfilms**

Bereich:	A2, 3; C4	Eignung:	
Beginn:	15.10.2004	Zeit:	Mi 18-21
Raum:	225		

Der Western-Film ist schon oft totgesagt worden. Aber er lebt noch immer. Seine Bilder und seine Botschaft haben längst das Kino verlassen und haben sich zwar nicht die Erde, aber zahlreiche Köpfe in aller Welt untertan gemacht. Der Western mag in längst vergangenen Zeiten spielen, er mag in den heutigen Kinos nur noch eine Nebenrolle spielen: Im gesellschaftlichen und politischen Bewußtsein ist er präsent und prägt noch immer das Denken vieler über Gut und Böse, Recht und Unrecht, Verbrechen und Rache, Gewalt und Gerechtigkeit. Noch am Beginn des 21. Jahrhunderts übt das Weltbild des Western einen ungebrochenen Einfluß auf die Weltpolitik aus. In diesem Seminar sollen in kulturphilosophischer, ethischer und ästhetischer Hinsicht Westernfilme analysiert werden.

Voraussetzung für die Teilnahme und den Erwerb eines Scheins sind: (1) Regelmäßige Teilnahme; (2) Beteiligung an der Seminardiskussion; (3) Hausarbeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte ab 4. 10. in eine Liste ein, die an der Tür meines Dienstzimmers aushängt.

Zur ersten Seminarsitzung ist das erste Kapitel des Buches von Peter French vorzubereiten.

Lektüre:

Peter French, *Cowboy Metaphysics*. Lanham etc: Rowman & Littlefield 1997

Prof. Dr. Josef Früchtl  
(zusammen mit Prof. Dr. Gerd Blum)

082666

### **Malerei und Moderne**

Bereich:	A3; C4, 6	Eignung:	
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 11-13
Raum:	225		

Als eine tragfähige philosophisch-ästhetische Definition von Moderne gilt, daß diese ihre Maßstäbe nicht mehr aus anderen Epochen, etwa aus der Antike, oder aus einer transsozialen Sphäre, etwa der Natur, sondern nur noch aus sich selbst beziehen kann. Selbstbezüglichkeit ist der Moderne immanent, explizit seit der Romantik, und das hat Auswirkungen auf alle kulturellen Sphären, auch auf die der Malerei. Spätestens um die Mitte des 19. Jahrhunderts wird das, etwa bei Manet, unübersehbar. Zu dieser Zeit publiziert auch Baudelaire seinen wichtigen Aufsatz „Der Maler des modernen Lebens“. Walter Benjamin führt in den 1930er Jahren diese Überlegungen fort, und Foucault greift sie im Zeichen der ‚Postmoderne‘ wieder auf. Das interdisziplinäre Seminar beschäftigt sich mit Texten dieser Autoren und konfrontiert sie mit Bildern der modernen Malerei, um auf diese Weise Philosophie und Bildende Kunst sich wechselseitig durchdringen zu lassen.

Wer für das Fach Philosophie einen Leistungsnachweis erwerben möchte, muß sich (am besten per E-Mail: [fruecht@uni-muenster.de](mailto:fruecht@uni-muenster.de)) auf eine Liste eintragen, die auf 15 Personen beschränkt ist.

#### Textgrundlage:

- Ch. Baudelaire, „Der Maler des modernen Lebens“, in: Ders., *Der Künstler und das moderne Leben*, Leipzig: Reclam 1990, S. 290-320.
- W. Benjamin, „Das Paris des Second Empire bei Baudelaire“ (Kap. III: „Die Moderne“), in: Ders., *Gesammelte Schriften, Bd. I/2: Abhandlungen*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- M. Foucault, „Was ist Aufklärung?“, in: E. Erdmann u.a. (Hg.), *Ethos der Moderne. Foucaults Kritik der Aufklärung*, Frankfurt am Main: Campus 1990, S. 35-54.
- F. Schlegel, „Athenäums-Fragmente“ (v. a. Fragment 116).

#### Literatur zur Einf.:

- J. Habermas, *Der philosophische Diskurs der Moderne. Zwölf Vorlesungen* (Kap. I), Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- H. Klotz, *Kunst im 20. Jahrhundert: Moderne, Postmoderne, Zweite Moderne*, München: Beck 1994.

Dr. Franz Gniffke

082670

### **Plotin über Schönheit und Kunst**

Bereich:	C1, 4	Eignung:	
Beginn:	20.10.2004	Zeit:	Mi 18-20
Raum:	236		

Es geht in dem Seminar um die Frage, inwieweit sich aus Plotins Äußerungen über Schönheit, Kunst und Künste (Musik, Dichtung), über Urbild und Abbild eine Theorie des Bildes und der Malerei gewinnen lässt. So viel sei gesagt: Während Platon in der Politeia (X) eine Malerei, die illusionistisch nur die sinnliche Erscheinung der Dinge abbildet, deswegen aus seinem Staatsmodell verbannt, weil sie das Durchdringen des Erkenntnisinteresses zur eigentlichen Realität, der der Ideen, verhindert, traut Plotin an andere Stellen bei Platon anknüpfend der Malerei eine zu den Urbildern hinaufführende (anagogische) Funktion zu. Wir werden im Seminar zunächst die Enneaden I 6 (Das Schöne) und V 8 (Die geistige Schönheit), sodann eine Auswahl aus weiteren Texten durcharbeiten.

Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht vorausgesetzt. Alle Texte werden zweisprachig zu Beginn des Semesters als Reader in meinem Seminarapparat zugänglich sein.

Einführung:

Schubert, Venanz: Plotin. Einführung in sein Philosophieren, Freiburg/München 1973.

Dr. Christoph Halbig

082685

### **Der Sinn des Lebens**

Bereich:	A4; C1	Eignung:	
Beginn:	15.10.2004	Zeit:	Fr 11-13
Raum:	238		

Die Frage nach dem Sinn des Lebens galt zu Beginn der analytischen Philosophie als schlimmstenfalls unsinnig, bestenfalls als Gegenstand individueller Dezsion, keinesfalls aber als geeigneter Gegenstand philosophischer, auf intersubjektive Verbindlichkeit ausgerichteter Reflexion. Diese Situation hat sich gründlich geändert: Inzwischen werden die begrifflichen und argumentativen Instrumentarien der analytischen Philosophie für existentielle Fragen wie die nach dem Sinn des Lebens fruchtbar gemacht. Im Seminar wollen wir versuchen, sowohl die Ausgangsfrage selbst besser zu verstehen, als auch möglichen Antworten und ihren Konsequenzen nachzugehen: Was kann

dem Leben überhaupt Sinn geben? Wenn nichts ihm Sinn gibt, was folgt dann – ist alles absurd? Was heißt Absurdität eigentlich? Können wir selbst unserem Leben Sinn geben, oder muß ein Sinn, der den Namen verdient, unabhängig von uns bestehen und von uns entdeckt werden können?

Da im Seminar anspruchsvolle Texte der analytischen Philosophie diskutiert werden sollen, sind entsprechende Vorkenntnisse (etwa in analytischer Ethik und/oder Metaphysik) sowie regelmäßige Vorbereitung der Texte zwingend erforderlich.

Scheinerwerb durch regelmäßige Vorbereitung (die durch unangekündigte Textkenntnistests geprüft wird) und Mitarbeit sowie Hausarbeit.

Seminartext:

Ch. Fehige, G. Meggle & U. Wessels (Hrsg.), *Der Sinn des Lebens*, München (dtv) 2000. Zur Anschaffung empfohlen – enthält alle im Seminar behandelten Texte.

Dr. Christoph Halbig  
(zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Siep)

s. Aushang

### **Konkrete Ethik**

Bereich:	A1, 2	Eignung:	
Beginn:	25.-29.10.2004	Zeit:	
Raum:	Landhaus Rothenberge		

Persönliche Anmeldung bei der Vorbesprechung am 06.07.2004, 13.00 Uhr (Aushang beachten).

Dr. Norbert Herold, AOR

082690

### **Ernst Cassirer: Kulturphilosophie der symbolischen Formen**

Bereich:	B1; C6; EW A3	Eignung:	KKM
Beginn:	14.10.2004	Zeit:	Do 14-16
Raum:	225		

Ernst Cassirer kennzeichnet am Ende seines "Essay on Man" (1944) die Kultur als einen "Prozess der fortschreitenden Selbstbefreiung des Menschen". An dieser idealistischen Formulierung erstaunt nicht nur der Zeitpunkt – der 2. Weltkrieg und der nationalsozialistische Terror wüthen weithin in Europa –, sondern auch der Mut, sich gegen die Tradition einer Kulturphilosophie zu stellen, die sich von Anfang an vor allem als Kulturkritik verstanden hatte. Auch Cassirer sieht die scharfen Kontraste und tiefen Konflikte in der modernen Welt, aber anstatt eine "Tragödie der Kultur" (Georg Simmel) zu beschwören, sucht er in der Vielfalt der menschlichen Weltorientierungen – Mythos, Sprache, Kunst, Religion, Wissenschaft, Technik – nach der Einheit der unterschiedlichen Perspektiven. Er findet sie in der produktiven geistigen Fähigkeit des Menschen, der als "animal symbolicum" den Dingen Ordnung und Bedeutung zusprechen kann. Seine "Philosophie der symbolischen

Formen" (1923-29) unternimmt es, die klassische Aufgabe der Philosophie, die Selbstausslegung menschlichen Daseins, um die für eine Beantwortung unverzichtbare historische Dimension der menschlichen Kulturleistungen zu erweitern.

Im Seminar werden anhand ausgewählter Texte die Grundbegriffe der Kulturphilosophie Cassirers erarbeitet. Ausgangspunkt sollen der Begriff der Kultur sein (in Auseinandersetzung mit Simmel) sowie der Streit mit Martin Heidegger auf einer berühmt gewordenen Tagung in Davos 1929. Im Mittelpunkt des Seminar werden dann Texte zum Begriff des Symbols sowie die Interpretation ausgewählter "symbolischer Formen" stehen. Sie bilden die Voraussetzung, um die kultur- und geschichtsphilosophischen Ansichten sowie Cassirers Begriff der Politik zu würdigen.

Der Themenplan des Seminars, eine Literaturliste sowie eine Kopiervorlage mit den einschlägigen Texten kann ab Mitte September im Seminarapparat (Bei der Bibliotheksaufsicht) eingesehen werden. Für die Teilnahmen ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

Literaturhinweise:

Graeser, Andreas: Ernst Cassirer, München 1994 (Beck'sche Reihe Denker);

Paetzold, Heinz: Ernst Cassirer zur Einführung, Hamburg 1993.

Recki, Birgit: Kultur als Praxis. sEine Einführung in Ernst Cassirers Philosophie der symbolischen Formen, Berlin 2004

Prof. Dr. Andreas Hüttemann

s. Aushang

### **Neuere Literatur zur Philosophie des Geistes**

Bereich:	B1; C1	Eignung:	KKM; PrPh
Beginn:	11.10.2004	Zeit:	Di 9-11
Raum:	236		

In diesem Seminar soll David Papineaus Buch: *Thinking about Consciousness* diskutiert werden.

Mancher unserer mentalen Zustände sind wir uns bewusst. Solche bewussten mentalen Zustände, behauptet Papineau, sind letztlich materielle Zustände. Dafür argumentiert er im ersten Kapitel des Buches. Das Problem ist nur, dass wir intuitiv glauben, bewusste mentale Zustände seien von materiellen kategorisch verschieden. Papineau versucht dieser Schwierigkeit auf den Grund zu gehen und behauptet, dass sie sich dem Umstand verdankt, dass wir über bewusste mentale Zustände anders als über andere materielle Zustände nachdenken können – mittels sogenannter phänomenaler Begriffe. Eine Analyse dieser Begriffe zeigt, so Papineau, dass unser Eindruck täuscht, bewusste mentale Zustände ließen sich nicht auf materielle Zustände zurückführen.

Im Verlaufe dieser Argumentation werden viele interessante (und bekannte) Positionen und Probleme diskutiert. (Gibt es Zombies? Gibt es eine Erklärungslücke, die die Erklärung mentaler Phänomene auf materieller Basis grundsätzlich ausschließt? U.ä.)

Textgrundlage: David Papineau: *Thinking about Consciousness*, Oxford: Oxford University Press 2002.



Prof. Dr. Andreas Hüttemann

s. Aushang

### Theorien der Erklärung

Bereich:	C3	Eignung:	KKM; PrPh; StA
Beginn:	13.10.2004	Zeit:	Mi 11-13
Raum:	236		

Kann man erklären, wie es zu den Anschlägen des 11. Septembers 2001 kam? Wie erklärt man, dass ein Stein mit einer bestimmten Geschwindigkeit zu Boden fällt? Auf welche Art von Information müssen solche Erklärungen zurückgreifen? Welche Rolle spielen Ursachen und Gesetzmäßigkeiten, Modelle und Mechanismen für Erklärungen? Lassen sich historische, biologische und physikalische Erklärungen überhaupt unter einen gemeinsamen Begriff von Erklärung fassen?

Im Seminar sollen zunächst einige klassische Texte zum Erklärungs-begriff vom deduktiv-nomologischen Erklärungsmodell Hempels und Oppenheims bis zur pragmatischen Theorie van Fraassens diskutiert werden.

Anschließend werden einige neuere Texte, z. B. zur Rolle von Mechanismen für Erklärungen besprochen.

Textgrundlage ist ein Reader, der zu Semesterbeginn bereitgestellt wird.

Dr. Nikola Kompa

082704

### Bedeutungstheorien II

Bereich:	B4	Eignung:	
Beginn:	11.10.2004	Zeit:	Mo 13-16
Raum:	236		

Dieses Seminar ist der zweite Teil einer zweisemestrigen Veranstaltung. Wir werden uns in diesem Semester vor allem mit Willard Van Orman Quines Angriff auf die Analytisch/synthetisch-Unterscheidung und mit seiner These der Übersetzungsunbestimmtheit sowie mit David Kaplans zweidimensionaler Semantik und mit der sog. *intention-based semantics* von Paul Grice beschäftigen.

Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Referat, Essay/Klausur.

Textgrundlage: Grice, Paul H. [1989]: *Studies in the way of words*, Harvard University Press, Cambridge Mass; Kaplan, David [1977]: "Demonstratives. An Essay on the Semantics, Logic, Metaphysics, and Epistemology of Demonstratives and Other Indexicals", Mskr.; veröffentlicht in: J. Almog, J. Perry, H. Wettstein (Hrsg.) [1989]: *Themes from Kaplan*, Oxford University Press, Oxford, pp. 481-563; Quine, W. V. O. [1951]: "Two Dogmas of Empiricism", *The Philosophical Review* 60, 20-43; wiederabgedruckt in W.V.O. Quine [1953]: *From a Logical Point of View*, Harvard University Press, Cambridge. Mass.; Quine, W.V.O. [1960]: *Word and Object*, MIT Press, Cambridge,

Mass.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082723

**Plotin, Schriften zur Logik, Enneaden VI 1-3**

Bereich:	B2; C1	Eignung:	StA
Beginn:	13.10.2004	Zeit:	Mi 9-11
Raum:	238		

In den drei Schriften zur Logik, die in der porphyrianischen Zählung die Schriften 1-3 der sechsten Enneade ausmachen, setzt sich Plotin intensiv mit dem zentralen Thema der griechischen Logik und Ontologie, den "Gattungen des Seienden" (peri tōn genōn tou ontos) auseinander. Dabei erarbeitet er einerseits, in kritischer Auseinandersetzung mit Aristoteles, eine neuplatonische Reformulation der Kategorienlehre, andererseits, in Aufnahme von Begriffen und Argumenten aus Platons Spätphilosophie (vor allem dem Sophistes) eine davon abgesetzte Logik des Intelligiblen. Im Seminar soll anhand ausgewählter Texte ein Zugang zu der spezifischen Perspektive von Plotins Seinsbegriff und dem diesem korrespondierenden Konzept einer zweigestuften Logik vermittelt werden.

Text: Plotins Schriften, übersetzt von R. Harder, Neubearbeitung mit griechischem Lesetext und Anmerkungen von R. Beutler und W. Theiler, 6 Bde., Hamburg (Meiner) 1956-1971.

Literatur: K. Wurm, Substanz und Qualität. Ein Beitrag zur Interpretation der plotinischen Traktate VI 1, 2 und 3, Berlin-New York 1973. Christoph Horn, Plotin über Sein, Zahl und Einheit, Stuttgart-Leipzig 1995. Riccardo Chiaradonna, Sostanza, movimento, analogia. Plotino critico di Aristotele, Napoli (Bibliopolis) 2002.

Prof. Dr. Thomas Leinkauf

082719

**Aristoteles, Metaphysik. Die Substanzenbücher**

Bereich:	C1	Eignung:	StA
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 16-18
Raum:	F 9 (Fürstenberghaus)		

Die sogenannten Substanzenbücher des als Metaphysik bezeichneten Schriftenkonvolutes stellen die differenzierteste Diskussion dar, die Aristoteles seinem Zentralbegriff der Substanz (usia) gewidmet hat. In diesen drei Büchern wird, in Überwindung des ursprünglichen Ansatzes aus dem ersten Buch der Topik und der Kategorienabhandlung, die Erstrangigkeit der Seinskategorie Substanz gegenüber den höherstufigen Allgemeinbegriffen (Arten, Genera) und den Akzidentalbestimmungen durch eine Weiterentwicklung des "ti esti"- und des "ti en einai"-Gedankens tiefer begründet.

Text: Aristoteles Metaphysik, Zweiter Halbband Bücher VII (Z) – XIV (N), in der Übersetzung von H. Bonitz. Neu bearbeitet, mit Einleitung und Kommentar herausgegeben von H. Seidl, Hamburg (Meiner) 1980.

Lit.: Aristoteles Metaphysik Z. Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar von M. Frede und G. Patzig, München (Beck) 2 Bde. 1988. Chr. Rapp (Hg.), Aristoteles, Metaphysik. Die Substanzenbücher, Berlin (Akademie

Verlag) 1996 (Klassiker auslegen Bd. 4).

Prof. Dr. Rosemarie Rheinwald

082738

**Texte zur analytischen Philosophie**

Bereich:	B1, 3, 4; C1, 3	Eignung:	
Beginn:	13.10.2004	Zeit:	Mi 14-16
Raum:	236		

Das Hauptseminar dient zwei Zwecken. Zum einen haben Examenskandidaten die Möglichkeit, eigene Texte vorzustellen oder einen sie besonders interessierenden Aufsatz vorzuschlagen, der im Seminar diskutiert werden soll.

Zum anderen sollen in der verbleibenden Zeit Teile von Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen" gelesen werden.

Für die Planung bitte ich alle Studierenden, die an dem Seminar teilnehmen wollen – insbesondere die der ersten Gruppe –, sich möglichst früh, in jedem Falle vor Oktober, telephonisch oder schriftlich (bitte keine e-mails) mit mir in Verbindung zu setzen. Dies gilt insbesondere für Studierende, die an der ersten Sitzung nicht teilnehmen können.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßiges Erscheinen, Vorkenntnisse in analytischer Philosophie und die Bereitschaft, während des Semesters Texte zu verfassen.

Literatur:

Wittgenstein, Ludwig: Philosophische Untersuchungen, Suhrkamp Verlag, Frankfurt 1967.

von Savigny, Eike: Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen" – Ein Kommentar für Leser, Vittorio Klostermann, Frankfurt, 2. Auflage, 1994.

Prof. Dr. Peter Rohs  
(zus. mit Prof. Dr. L. Siep und Prof. Dr. P. Funke)

082757

**Aristoteles, Schriften zur Naturphilosophie**

Bereich:	C3	Eignung:	
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 16-18
Raum:	225		

Die Kosmologie von Aristoteles, die in dem Seminar behandelt werden soll, hat die abendländischen Vorstellungen vom Universum bis hin zu der Kopernikanischen Revolution bestimmt. Gegenstand des Seminars soll die Schrift De Caelo (Vom Himmel) sein, laut Gigon „der originellste der naturphilosophischen Texte des Aristoteles“. Ergänzend sollen Texte aus der Physik (aus Buch 8) und der Metaphysik (aus Buch 12) herangezogen werden.

Als Textgrundlage soll die Übersetzung von Gigon dienen: Vom Himmel, von der Seele, von der Dichtkunst

(Zürich 1950; später das Tb. bei dtv). Leider ist der Band gegenwärtig vergriffen. Eine Kopiervorlage steht zur Verfügung. Eine griechisch-englische Ausgabe ist in der Loeb Classical Library erhältlich.

Ein Kommentar zu der Schrift: Leo Elders, Aristotle's Cosmology. A Commentary on the De Caelo, Assen 1966.

Für die astronomischen und kosmologischen Vorstellungen der Antike ist zu empfehlen: Thomas S. Kuhn, The Copernican Revolution, 1957, dt. Braunschweig 1981.

Prof. Dr. Peter Rohs  
(zusammen mit Prof. Dr. Oliver R. Scholz)

082761

### **Bolzano: Wissenschaftslehre**

Bereich:	B1-4; C1, 7	Eignung:	PrPh, KKM, Rel.-Wiss.
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 18-20
Raum:	225		

Kommentartext siehe Ankündigung Prof. Dr. O. R. Scholz.

Prof. Dr. Peter Rohs  
(zusammen mit Christian Suhm, M.A.)

082742

### **Neuere Arbeiten zur Philosophie der Zeit**

Bereich:	B1, 3; C1, 3	Eignung:	
Beginn:	11.10.2004	Zeit:	Mo 16-18
Raum:	236		

Kommentartext siehe Ankündigung Christian Suhm, M.A.

Prof. Dr. Martin Schneider

082776

### **Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen**

Bereich:	B1-4	Eignung:	KKM; StA
Beginn:	13.10.2004	Zeit:	Mi 11-13
Raum:	233		

Wittgenstein hat wie kein anderer die logisch und sprachkritisch ausgerichtete analytische Philosophie des 20. Jahrhunderts beeinflusst. Das zentrale Werk aus seiner Spätphase, die „Philosophischen Untersuchungen“, soll im Seminar einer textnahen Analyse unterzogen werden. Dabei wird auch seine Bedeutung für die logischen und sprachphilosophischen Diskussionen der Folgezeit deutlich werden. Das Werk ist im Verlag Suhrkamp erhältlich.

Prof. Dr. Oliver R. Scholz

082780

### Neuere Verteidigungen des A priori (II)

Bereich:	B1	Eignung:	
Beginn:	13.10.2004	Zeit:	Mi 16-18
Raum:	236		

Dieses Hauptseminar setzt die Reihe von Veranstaltungen zur gegenwärtigen Diskussion über A priori-Wissen und A priori-Rechtfertigung fort. Im WS 2003/04 hatten wir uns eingehend mit Laurence Bonjour's „In Defense of Pure Reason“ (Cambridge 1998) beschäftigt. In diesem Semester werden wir einflussreiche Arbeiten von Tyler Burge, Michael Friedman, Hartry Field, Philip Kitcher, Albert Casullo, Paul Boghossian, George Bealer u.a. diskutieren. –

Teilnahmevoraussetzungen: 1. Vorkenntnisse in der kantischen und in der Analytischen Erkenntnistheorie. 2. Regelmäßige aktive Mitarbeit und Bereitschaft zur Übernahme eines texteinführenden Referates.

Reader: Paul K. Moser: A priori Knowledge, Oxford 1987, 1996. – Paul Boghossian & Christopher Peacocke: New Essays on the A priori, Oxford 2000. (Weitere Texte werden im Handapparat bereitgestellt.)

Prof. Dr. Oliver R. Scholz  
(zusammen. mit Prof. Dr. Peter Rohs)

082761

### Bolzano: Wissenschaftslehre

Bereich:	B1-4; C1, 7	Eignung:	
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 18-20
Raum:	225		

Obwohl Bernard Bolzano (1781-1848) aufgrund seiner Beiträge zur Mathematik, Philosophie, Sozialethik und Theologie zu den herausragenden Denkern des 19. Jahrhunderts gehört, ist sein Werk bis heute nur wenigen Spezialisten bekannt. - Wir wollen in diesem Seminar ausgewählte Paragraphen aus der monumentalen „Wissenschaftslehre“ (1837) lesen und erörtern, in der Bolzano die Resultate seiner ausgedehnten logischen und erkenntnistheoretischen Untersuchungen vorgetragen hat. Seine anti-psychologistische Grundlegung der Logik beeinflusste Edmund Husserl sowie die Logiker der Lwow-Warschau-Schule und machte Bolzano zu dem bedeutendsten Logiker zwischen Gottfried Wilhelm Leibniz und Gottlob Frege.

Erstausgabe: Bernard Bolzano: Wissenschaftslehre. Versuch einer ausführlichen und größtenteils neuen Darstellung der Logik mit steter Rücksicht auf deren bisherige Bearbeiter, Sulzbach 1837.

Grundlage des Seminars: Bernard Bolzanos Grundlegung der Logik. Ausgewählte Paragraphen aus der Wissenschaftslehre, Band I und II. Mit ergänzenden Textzusammenfassungen, einer Einleitung und Registern herausgegeben von Friedrich Kambartel, Hamburg: Felix Meiner 1963 (= Philosophische Bibliothek Band 259). Bedauerlicherweise ist diese Auswahl nicht mehr im Handel erhältlich; ein Exemplar wird im Handapparat bereitgestellt.

Zu Bolzanos Leben und Werk (mit weiterführenden Literaturhinweisen): Wolfgang Künne: Bolzano, Bernard, in:

Routledge Encyclopedia of Philosophy, hg. v. E. Craig, London und New York 1998, Band 1, S. 823-828.



Prof. Dr. Ludwig Siep  
(zus. mit Prof. Dr. P. Funke und Prof. Dr. P. Rohs)

082757

### **Aristoteles, Schriften zur Naturphilosophie**

Bereich:	C3	Eignung:	
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 16-18
Raum:	225		

Kommentartext siehe Ankündigung Prof. Dr. Peter Rohs.

Prof. Dr. Ludwig Siep  
(zusammen mit Dr. Christoph Halbig)

s. Aushang

### **Konkrete Ethik**

Bereich:	A1, 2	Eignung:	
Beginn:	25.-29.10.2004	Zeit:	
Raum:	Landhaus Rothenberge		

Persönliche Anmeldung bei der Vorbesprechung am 06.07.2004, 13.00 Uhr (Aushang beachten).

Christian Suhm, M.A.  
(zusammen mit Prof. Dr. Peter Rohs).

082742

### **Neuere Arbeiten zur Philosophie der Zeit**

Bereich:	B1, 3; C1, 3	Eignung:	
Beginn:	11.10.2004	Zeit:	Mo 16-18
Raum:	236		

Eine zentrale Fragestellung der neueren Debatte um eine adäquate philosophische Konzeption der Zeit ist, ob der zeitliche Wechsel von Ereignissen allein durch relationale Zeitbestimmungen („früher als“, „später als“) erfasst werden kann, oder ob auch den Kategorien des zeitlichen Werdens (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) Realität zugesprochen werden muss, also Ereignisse nacheinander die Eigenschaften, zukünftig, gegenwärtig und vergangen zu sein, haben können. Diese Fragestellung spielt auch in der modernen Naturphilosophie und Wissenschaftstheorie eine wichtige Rolle. Dort werden vor allem topologische Aspekte der Zeit, das Problem der Zeitrichtung und das Verhältnis von Zeit und Raum im Lichte der Theorien der modernen Physik (statistische Mechanik, Relativitätstheorie) behandelt.

Im Seminar sollen einige dieser Fragen anhand des Studiums neuerer Ansätze in der Philosophie der Zeit diskutiert werden. Gegebenenfalls werden zu Beginn des Semesters einführend auch ältere Arbeiten zur Philosophie der Zeit gelesen. Der genaue Seminarplan wird in der Einführungssitzung am 11.10.2004 bekannt

gegeben. Zur Vorbereitung seien die Einführungen in den Sammelbänden von Oaklander und Smith sowie von Le Poidevin und MacBeath empfohlen.

Einen Schein erwirbt, wer regelmäßig und aktiv an dem Seminar teilnimmt und zu einer mit einem der Veranstalter abgesprochenen Thematik eine Hausarbeit (20 Seiten) verfasst.

Literatur:

Baumgartner, Hans Michael (Hrsg.): *Zeitbegriffe und Zeiterfahrung*. München 1994.

Oaklander, L. Nathan u. Quentin Smith (Hrsg.): *The New Theory of Time*. New Haven u. London 1994.

Le Poidevin, Robin u. Murray MacBeath (Hrsg.): *The Philosophy of Time*. Oxford u. New York 1993.

Dr. Andreas Vieth

082795

### **Münstersche Vorlesungen zur Philosophie 2005 - Vorbereitungsseminar: Charles Taylors Philosophie**

Bereich: A1-4; B4; C2, 5, 6

Eignung:

Beginn: 11.10.2004

Zeit: Mo 11-13

Raum: 236

Der kanadische Philosoph Charles Taylor, der 2004 den Josef-Pieper-Preis hier in Münster bekommen hat, ist in einer Reihe von Übersetzungen (v.a. Suhrkamp-Taschenbücher) zugänglich. Er hat für die Analyse der Gegenwart wichtige Anregungen beige-steuert und wird in den Modernitätsdebatten viel diskutiert. Mit Stichpunkten wie: Ethik der Authentizität, neuzeitlicher Individualismus und sein verkürzter Begriff von Freiheit, Multikulturalismus und der Begriff der Anerkennung als Zentralbegriff personaler und politischer Identitätsstiftung, schließlich Religiosität im Kontext der Moderne kann die Vielseitigkeit und die systematische Fruchtbarkeit seines Denkens nur angedeutet werden. Gerade in den neueren Arbeiten lässt sich als Leitfaden die Frage bzw. Sorge verfolgen, wie der Gewinn neuzeitlicher Individualität bewahrt werden kann, ohne den Zusammenhalt der modernen demokratischen Gesellschaften zu gefährden.

{*Der Scheinerwerb*. Das Ziel des Seminars ist die Vorbereitung der **Münsterschen Vorlesungen zur Philosophie 2005**. Wie üblich heißt dies, dass im Anschluss an das vorbereitende Seminar Studierende mit Lehrenden des Philosophischen Seminars Kurzvorträge erarbeiten. Diese Vorträge werden dann im Rahmen eines Kolloquiums im Herbst 2005 präsentiert und mit Charles Taylor diskutiert. Es ist geplant, sie im Rahmen eines Tagungsbandes zu veröffentlichen. –} Voraussetzung für die Scheinvergabe ist die *regelmäßige und aktive* Teilnahme. Scheine können vergeben werden für *eigenständige Leistungen* in Form von Referaten, der Beantwortung von Lektürefragen und Hausarbeiten.

*Textgrundlage*. Charles Taylor, *Negative Freiheit? Zur Kritik des neuzeitlichen Individualismus*. Frankfurt: suhrkamp, 1988 (1992, stw 1027, 3-518-28627-7). – Des weiteren: Hegel (1978); Negative Freiheit (1988); Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung (1993); Das Unbehagen an der Moderne (1995); Quellen des Selbst (1996); Die

Formen des Religiösen in der Gegenwart (2002); Wieviel Gemeinschaft braucht die Demokratie? (2002). Eine Auswahl wird zu Beginn des Semesters im Seminarapparat bereitgestellt.

*Zur Einführung seien empfohlen:* Ingeborg Breuer, Charles Taylor zur Einführung, Hamburg 2000; Hartmut Rosa, Identität und kulturelle Praxis. Politische Philosophie nach Charles Taylor, Frankfurt/ New York 1996.

# Kolloquien

Prof. Dr. Kurt Bayertz

082800

**Ethisches Kolloquium**

Bereich:

Eignung:

Beginn: 15.10.2004

Zeit: Fr 14-16

Raum: 236

Das Kolloquium dient in erster Linie der Besprechung schriftlicher Examensarbeiten. Darüber hinaus können bei Bedarf aktuelle ethische Texte diskutiert werden.

Um Anmeldung in der Sprechstunde wird gebeten.

Prof. Dr. Josef Früchtl

082814

**Promotionskolloquium**

Bereich:

Eignung:

Beginn: 14.-19.02.2005

Zeit: 10-13 Uhr und 15-18 Uhr

Raum: 238

Das Kolloquium dient der Diskussion von Promotionsvorhaben und findet als Blockveranstaltung statt. Näheres per Vereinbarung.

Dr. Norbert Herold, AOR

082829

**Kolloquium für Examenskandidaten und zur Besprechung von Hausarbeiten**

Bereich:

Eignung:

Beginn:

Zeit: Do 16-18 u. n.V.

Raum: 231

Prof. Dr. L. Siep

s. Aushang

**Hegels Philosophie des Geistes**

Bereich: C1

Eignung:

Beginn: 22.10.2004

Zeit: Fr 11-13 (14-tägig)

Raum: 236

Eine Teilnahme ist nur nach persönlicher Einladung möglich.

# **Fachdidaktik/ Schulpraktische Studien**

Dr. Klaus Blesenkemper

082833

**Fachdidaktik „Praktische Philosophie“ – Zur Philosophie des Leibes**

Bereich:	D1, 2	Eignung:	PrPh (Studienkurs: D1, D2, D4)
Beginn:	12.10.2004	Zeit:	Di 16-18
Raum:	236		

In dem fachdidaktischen Hauptseminar (GyGe Sek I bzw. GHR) werden diverse philosophische Betrachtungsweisen des Leibes zur Diskussion gestellt, zum Beispiel: ‚Leib-Sein und Körper-Haben‘, ‚cartesianischer Dualismus‘, ‚Zur-Welt-Sein‘, ‚Leib als große Vernunft‘, ‚Leibsein als Natur, die wir selbst sind‘ usw. Das Interesse ist dabei aber ein primär pragmatisch-praktisches: Im Vordergrund stehen Untersuchungen und Bewertungen heutiger Formen des körperlich/leiblichen sich selbst Verstehens, des Umgangs mit dem eigenen Körper/Leib und der körperlich/leiblichen Selbstsorge von Jugendlichen. Dies hat zu geschehen auf dem Hintergrund einer Moderne, für welche die Möglichkeiten der Instrumentalisierung und Manipulation des Körpers dramatisch zunehmen und die Transformation von Gegebenem in Gemachtes ein Muss zu sein scheint.

Im Seminar sollen Möglichkeiten aufgewiesen werden, wie im Unterricht des Fachs Praktische Philosophie Fragen aus Bereichen wie ‚Faszination „Körperwelten“‘, ‚virtuelle Körper‘, ‚Tatauierung und Piercing‘, ‚Gender und Sex‘, ‚Schönheitschirurgie‘, ‚Leibesübungen und Sport‘, ‚Schlankkeitsnormen und Essstörungen‘ in den drei für das Schulfach konstitutiven Perspektiven thematisiert werden können.

Einführende Literatur: Gernot Böhme (2003): Leibsein als Aufgabe, Leibphilosophie in pragmatischer Hinsicht, Kusterdingen: Die Graue Edition

Dr. Bodo Kensmann

082848

**Fachdidaktik Philosophie: Filmphilosophie – Entwicklung neuer Unterrichtskonzepte für die Jahrgangsstufen 11-13 der gymnasialen Oberstufe**

Bereich:	D1	Eignung:	PrPh
Beginn:	12.10.04	Zeit:	Di 18-20
Raum:	236		

In diesem Seminar geht es darum, unter philosophiedidaktischem Aspekt die besonderen Möglichkeiten des Einsatzes von Spielfilmen im Philosophieunterricht zu thematisieren. Kann im Philosophieunterricht ein Spielfilm einerseits besonders in ethischer und kulturphilosophischer Hinsicht als Ergänzungsmedium zum Text fungieren, so kann er andererseits als Gegenstand philosophischer Ästhetik bearbeitet werden. Beide Verwendungsweisen sollen sowohl unter Rückgriff auf wichtiges Textmaterial wie auch anhand geeigneter Filmbeispiele vorgestellt und ausführlich erörtert werden.

Dr. Bodo Kensmann

082852

**Fachdidaktisches Tagespraktikum (Schulpraktische Studien)**

[Ende des Grundstudiums/Anfang des Hauptstudiums]

Bereich:	D2	Eignung:	
Beginn:	14.10.2004	Zeit:	Do 18-20
Raum:	236		

In diesem Seminar liegt einerseits der fachdidaktische Schwerpunkt auf der Bekanntmachung mit der schulischen Praxis der *Unterrichtsgestaltung*, dabei insbesondere auf der Beschäftigung mit den verschiedenen *Unterrichtsformen*. Andererseits wird die *Analyse philosophischer Texte* mit Blick auf die Schulpraxis besonders zu beachten sein. Nach Rücksprache mit den Lehrern, bei denen hospitiert werden kann, werden die von diesen für den Unterricht geplanten Themen und Texte im Seminar besprochen und interpretiert. An ausgewählten Texten werden angemessene *didaktische Reduktionen* für den Schulunterricht erprobt.

Dr. Bodo Kensmann

082867

**Blockpraktikum Schulpraktische Studien**

Bereich:	D2	Eignung:	
Beginn:	Frühjahr 2005	Zeit:	siehe Aushang
Raum:	233		

In diesem vierwöchigen Blockpraktikum an einer Schule sollen die Studentinnen und Studenten theoretische Kenntnisse aus dem Studium der Philosophie in das schulische Praxisfeld einbringen, auf ihre Tragfähigkeit hin überprüfen und Lösungen für erzieherische Probleme entwerfen. Das kann sowohl bei den *Unterrichtshospitationen* im Philosophieunterricht in allen Jahrgangsstufen (vornehmlich) der Sek. II wie bei eigenen *Unterrichtsversuchen* geleistet werden.

Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichtsgeschehens wie die Erörterung didaktischer Fragen erfolgt einerseits zusammen mit den Mentoren an den Schulen. Andererseits gibt es didaktische Begleitveranstaltungen an der Hochschule (in der Regel abends außerhalb der Schulzeit). Die erste Begleitveranstaltung findet in der Woche vor dem (vierwöchigen) Praktikum statt (siehe Aushang).

Weitere Informationen über den Ablauf des Blockpraktikums sind den Informationsbroschüren zu den Schulpraktischen Studien zu entnehmen, erhältlich beim:

Zentrum für Wissenschaft und Praxis

Abteilung Schulpraktische Studien

Leonardo-Campus 11

48149 Münster

Tel.: 83-29209 und 83-25321



Vor der Anmeldung zum Blockpraktikum beim Büro für Schulpraktische Studien (*Anmeldetermine beim Büro für Schulpraktische Studien unbedingt beachten!*) setzen Sie sich bitte mit mir in Kontakt (ggf. telefonisch: 0251/25387), da ich mit bestimmten Schulen für das Blockpraktikum Vorabsprachen getroffen habe.

Vorbesprechung zur Verteilung der Schulen: siehe Aushang

# **Modulare Strukturierung**

## **Was kommt auf Sie zu?**

In den kommenden Jahren muss das Studium in allen angebotenen Studiengängen auf modulare Strukturen umgestellt werden. Kurz: Das Studium ist inhaltlich und organisatorisch durch sog. Module zu strukturieren.

Neue Studienordnungen, die zur Zeit erarbeitet werden, beschreiben die Module im einzelnen nach Lern- und Qualifikationszielen. Um Sie bis zur Fertigstellung der neuen Studienordnungen auf diese Veränderungen vorzubereiten, geben wir im Anhang zu dem kommentierten Veranstaltungsverzeichnis Erläuterungen dazu, was Module sind, und ordnen zur Veranschaulichung einen Teil der angebotenen Veranstaltungen bereits so, wie in Zukunft das gesamte Studium zu strukturieren sein wird (siehe unten).

## **Was sind Module?**

Module sind inhaltlich, zeitlich sowie im Hinblick auf den erforderlichen Arbeitsaufwand definierte Studieneinheiten, die zu einer auf das jeweilige Studienziel bezogenen Teilqualifikation führen.

Diese Studieneinheiten bestehen aus inhaltlich aufeinander aufbauenden oder in anderer Weise aufeinander bezogenen Lehrveranstaltungen. Module setzen sich aus Veranstaltungen mehrerer aufeinander folgender Semester zusammen. Sie können aus aufeinander abgestimmten Veranstaltungen unterschiedlicher Lehr- und Lernformen (Vorlesung, Seminar, Übung etc.) aufgebaut sein. Der Richtwert für den Umfang eines Moduls beträgt 6 bis 10 Semesterwochenstunden.

Neben Modulen, die für das Bestehen der Prüfung im jeweiligen Fach erfolgreich abgeschlossen werden müssen (Pflichtmodule), werden auch weiterhin Wahlmöglichkeiten eingeräumt (Wahlpflichtmodule).

## **Wie geht es weiter?**

Veränderungen führen leicht zu Unruhe und Verunsicherung. Das ist auch bei Studienreformen so. Zu ihrer Beruhigung: Wir werden Sie in den Veranstaltungskommentaren der folgenden Semester ständig über alle für Sie relevanten Fragen auf dem laufenden halten!

**Modul Praktische Philosophie I**

082393	Grundkurs Praktische Philosophie I (A1, 2) (P; PrPh; StA) Fr 11-13, Raum S 2 (Schloss)	Bayertz, K.
082465	Proseminar zum Grundkurs Praktische Philosophie I „Ethik“ (A1, 2) Mi 9-11, Raum 225	Bayertz, K.
082470	I. Kants Tugendlehre (1797) und die „klassische“ Tugendethik (A2) (P; PrPh; StA) Mi 9-11, Raum 236	Blühdorn, J.-G.
082518	Aristoteles: Die Tugendlehre (A2) 04.10.-08.10.2004 (10-15), Raum 225	Halemann, B.
082537	Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten (A2; EW A3) (PrPh) Kurs A: Mo 14-16, Raum 225 Kurs B: Di 14-16, Raum 225	Herold, N.
082613	Die Nikomachische Ethik des Aristoteles (A2; EW A3) (P; PrPh) Fr 9-11, Raum 236	Siep, L.
082632	David Humes Ethik (A1, 2, 4; B1; EW A3) (P; PrPh) Mi 16-18, Raum 225	Vieth, A.
082647	Einführung in die philosophische Ethik (A1, 2) (KKM; PrPh; Hörer aller Fachbereiche) Do 14-16, Raum 236	Zeuch, Chr.

**Modul Theoretische Philosophie I**

082427	Grundkurs Theoretische Philosophie I – Einführung in die Metaphysik und Sprachphilosophie (B4; C1) Fr 14-16, Raum Audimax (Johannisstr. 12-20)	Rheinwald, R.
082522	Metaphysik und Metaphysikkritik (Kant) (C1) Blockseminar: 04.10.-08.10.2004 (9-16), Raum 236	Herold, N.
082541	Thomas von Aquin, De ente et essentia (C1) Mo 17-20, Raum 225	Leinkauf, Th.
082575	Schopenhauer, Die Welt als Wille und Vorstellung (Auszüge) (A2, 4; B1; C1) (StA) Di 18-20, Raum 233	Rühling, A.
082580	Der Idealismus George Berkeleys (B1; C1) Fr 14-16, Raum 225	Schmoranzer, S.
082594	Kant, Kritik der reinen Vernunft (I) (B1; C1) (PrPh; StA) Mo 16-18, Raum H 18 (Johannisstr. 12-20)	Scholz, O. R.
082628	Einführung in die analytische Ontologie (C1) Mi 14-16, Raum 255	Suhm, Chr.

**Modul Ästhetik**

082408	Theorien der Moderne (A3; C2, 4, 6) (P; StA; Hörer aller Fachbereiche) Mo 16-18, Raum H 220 (Pferdegasse)	Früchtl, J.
082651	„Because there is something a man can't run away from.“ Zur Philosophie des Westernfilms (A2, 3; C4) Mi 18-21, Raum 225	Bayertz, K. Kensmann, B.
082666	Malerei und Moderne (C4, 6) Mi 11-13, Raum 225	Früchtl, J. Blum, G.
082690	Ernst Cassirer: Kulturphilosophie der symbolischen Formen (B1; C6; EW A3) (KKM) Do 14-16, Raum 225	Herold, N.

**Modul Antike**

082412	Metaphysik (Antike) (A2; B1,2; C1) (Hörer aller Fachbereiche) Di 11-13, Raum 236	Leinkauf, Th.
082719	Aristoteles, Metaphysik: Die Substanzenbücher (Z H Θ) (C1) (StA) Di 16-18, F 9 (Fürstenberghaus)	Leinkauf, Th.
082723	Plotin, Schriften zur Logik, Enneaden VI 1-3 (B2; C1) (StA) Mi 9-11, Raum 238	Leinkauf, Th.
082757	Aristoteles, Schriften zur Naturphilosophie (C3) Di 16-18, Raum 225	Siep, L. Rohs, P. Funke,

## Index

---

### **B**

Bayertz · 14, 20, 34, 48

Blesenkemper · 50

Blühdorn · 20

Blum · 35

---

### **F**

Früchtl · 16, 21, 35, 48

Funke · 41

---

### **G**

Gniffke · 36

---

### **H**

Hafemann · 21, 22

Halbig · 22, 36, 37

Herold · 23, 24, 37, 48

Hüttemann · 16, 24, 38, 39

---

### **K**

Kensmann · 34, 50, 51

Kompa · 39

---

### **L**

Leinkauf · 17, 25, 40

Lorenz · 25

---

### **R**

Rheinwald · 14, 17, 26, 41

Rohs · 41, 42

Rühling · 27

---

### **S**

Schmoranzer · 28

Schneider · 42

Scholz · 18, 28, 29, 43

Siep · 18, 29, 44, 48

Suhm · 30, 44

---

### **V**

Vieth · 30, 45

---

### **W**

Weidemann, Chr. · 31